

villach fokus

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin

www.villachimfokus.at

 fb.com/villachimfokus

Verlagspostamt 3112 St. Pölten - Ausgabe März 2021 - Verkaufspreis 3,- Euro

Was verändert sich in der Plastischen Chirurgie?

Prim. Univ.-Doz. Dr. Artur Wörseg (Foto), ein geborener Drautaler. (Seiten 2–3)

E-Autos: Kelag forciert Schnelllade-Infrastruktur

Der heimische Stromversorger reagiert offensiv auf die sprunghaft steigenden Neuzulassungen. (Seiten 24–25)

Slowenien – versteckte Perlen gleich vor unserer Haustür

Unser Nachbarland wartet mit sensationellen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung auf. (Seiten 30–36)

„Die Männer genießen sich nicht mehr dafür“

Was hat sich in der Plastischen Chirurgie verändert? Gibt es Modeerscheinungen? Wann zahlt die Kasse dazu? Welche Rolle spielen die sozialen Medien? Im Gespräch mit Prim. Univ.-Doz. Dr. Artur Wörseg, Leiter der Privatklinik Wien-Währing.

Welche Behandlungsschwerpunkte beziehungsweise welche Bereiche deckt Ihre Plastische Chirurgie in Wien-Währing ab?

DR. WÖRSEG: Wir sind eine Betten führende Klinik mit 30 Betten, welche als Belegklinik hauptsächlich chirurgische Fächer abdeckt. In der plastischen Chirurgie decken wir das gesamte Spektrum der plastischen, rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie und Medizin ab, wobei über 20 plastisch-chirurgische Belegärzte unterschiedlichste Schwerpunkte abdecken.

SITUATION HAT SICH KONSOLIDIERT

Spüren Sie die Corona-Krise, wirkt sie sich in irgendeiner Form auf die Plastische Chirurgie aus?

Beim ersten Lockdown im März letzten Jahres haben wir aufgrund der unsicheren Situation fast keine Patienten mehr aufgenommen, in der jetzigen Phase hatten wir im Herbst zwar einen gewissen Einbruch an Patienten, mittlerweile hat sich die Situation aber konsolidiert.

„ES HAT SICH SEHR VIEL GETAN“

Sind, was die Schönheitseingriffe betrifft, Trends feststellbar, also Modeerscheinungen?

Ich merke, dass in den letzten Jahren Eingriffe am Gesicht wie etwa Faltenbehandlungen, aber auch Facelifting, Oberlider und so weiter deutlich zunehmen. Einerseits hat sich

hier die Technik geändert, sodass die Patienten nun nicht mehr unnatürlich und fratzenhaft wirken, andererseits scheint doch die Baby-Boomer-Generation langsam auf den Geschmack gekommen zu sein. Ganz stark nehmen so genannte regenerative Behandlungen zu. Beispiele sind etwa Brustvergrößerungen und Gesäßvergrößerungen mittels Eigenfett, aber auch das gesamte Spektrum der Nanofett- und Stammzellbehandlung zur Verbesserung der Hautstruktur im Gesicht, Hals und Dekolleté.

„MÄNNER GENIEßEN SICH NICHT MEHR“

Es sollen immer mehr Männer den Schönheitschirurgen aufsuchen. Was wollen sie hauptsächlich an ihrem Äußeren verbessern, wie hoch ist ihr Anteil?

Der Anteil der Männer hält sich bei etwa 20 Prozent. Ich würde sagen: Tendenz in den letzten Jahren gleichbleibend. Allerdings stehen Männer, die in meine Ordination kommen, zunehmend zur Tatsache, dass sie einen kosmetischen Eingriff wollen und genießen sich nicht mehr dafür. Häufige Eingriffe sind Oberlider, Nase, Ohren, Fettabsaugungen, Hauttransplantationen und Facelifting.

„GESELLSCHAFTLICH AKZEPTIERT“

Sie haben in der Plastischen Chirurgie schon gut ein Vierteljahrhundert Berufserfahrung. Was hat sich von den Anfängen her bis heute verändert?

Es wird heute mehr darüber gesprochen. Schönheitschirurgische Eingriffe sind mittlerweile gesellschaftlich akzeptiert. Die Menschen selbst haben



sich nicht verändert, Körperbildstörungen, Unsicherheiten, Probleme mit der Körperveränderung durch Alter oder Schwangerschaften, Gewichtsschwankungen und vielleicht ein bisschen mehr gesellschaftlicher Druck als früher ist zu spüren.

ZAHLT DIE KASSE DAZU?

Schönheitseingriffe sind für viele unerschwinglich. Gibt es Fälle, in denen die Kasse die Kosten übernimmt?

Die Kassen übernehmen dann die Kosten für einen ästhetischen Eingriff, wenn er medizinisch indiziert ist. Das kann entweder bei schweren, bereits bestehenden oder drohenden psychischen Belastungssyndromen der Fall sein, aber auch bei funktionellen Beschwerden wie etwa Wirbelsäule, Haltungproblemen durch übergroße Brüste oder Fettpolster an den Beinen. Bei großer Gewichtsabnahme nach Magenverkleinerung zahlt auch häufig die Kasse einen Teil der Operation zur Entfernung der überschüssigen Haut.

„Schönheitschirurgische Eingriffe sind mittlerweile gesellschaftlich akzeptiert.“

Prim. Univ.-Doz. Dr. Artur Wörseg

SILICON-IMPLANTATE

Plastische Chirurgie steht landläufig vielfach für Brustvergrößerungen. Kann eine Vergrößerung auch korrigiert werden?

Ich habe das Gefühl, dass durch laufende Diskussionen in sozialen Foren die unkritische Entscheidung zu einer Brustvergrößerung mittels Silicon-Implantaten etwas zurückgeht. Ich entfernte in den letzten Jahren sehr viele Silicon-Implantate, teilweise wegen Problemen wie Verkapselung, Rupturen oder einfach durch Veränderungen der Brust nach Schwangerschaften und durch Alter, welche das ursprüngliche Erscheinungsbild verändern.

„DIE NASE KANN NICHTS DAFÜR“

„Deine Nase kann nichts dafür – Wie wir uns vor dem Schönheitswahn retten“: Was wollen Sie mit diesem Buch zum Ausdruck bringen?

Dieses Buch richtet sich primär an potenzielle Patienten, welche vor der Entscheidung stehen, sich einem ästhetischen Eingriff zu unterziehen, zumindest darüber nachdenken sollten, warum sie dies machen. Nicht selten werden Entscheidungen kurzfristig getroffen, etwa im Rahmen von Trennungen oder auch aus anderen Gründen, welche die momentane Lebenssituation erschweren. Die Hoffnung, durch einen ästhetischen Eingriff sein Leben in den Griff zu bekommen, erfüllt sich dabei meistens nicht.

VON DER KLINIK IN DIE BUSCHENSCHANK

Medien ist zu entnehmen, dass Sie in Wien einen eigenen Buschenschank unterhalten. Wie ist es dazu gekommen – ein Ausgleich zu Ihrer medizinischen Tätigkeit?

Der Buschenschank und die dazugehörigen Weinberge geben mir auch ein bisschen das Gefühl, am Land und damit wohl auch in Kärnten, wo ich ja geboren und aufgewachsen bin, zu sein. Neben meiner Arbeit in der Klinik, der Familie und meinen Patienten wird mir das alles aber schon manchmal zu viel – und Kärnten ist doch was anderes als ein Buschenschank in Wien.

„MEIN SECHSTER SINN...“

Wann würden Sie eine Operation ablehnen?

Es gibt viele Gründe, eine Operation abzulehnen – technische, menschliche, ethische oder finanzielle. Der wichtigste Grund allerdings ist mein Gefühl und „sechster Sinn“, der mich nicht selten davon abhält, Operationen anzunehmen.

DIE ROLLE DER SOZIALEN MEDIEN

Welche Rolle spielen soziale Medien in der Schönheitschirurgie?

Soziale Medien spielen eine große Rolle in der heutigen Zeit. Ich denke aber, dass hier auch viel übertrieben und überbewertet wird. Bewertungsplattformen sind größtenteils manipuliert, und die peinlichen Postings vieler Kollegen vermitteln manchmal Gänsehaut. Am Ende bringt immer noch ein zufriedener Patient einen anderen Patienten. Außerdem sagte mir mein 16-jähriger Paris, das soziale Medien schon längst uncool sind.

ORDINATION IM WARMBADERHOF

Sie sind geborener Drautaler und auch im Drautal aufgewachsen. Auf welche Weise sind Sie noch mit Ihrer Heimat verbunden?

Im meinem Herzen bin ich extrem mit meiner Heimat verbunden. Wann immer ich einen Kärntner treffe, rede ich viel zu lange mit ihm. Ich bin auch regelmäßig in meiner Ordination im Warmbaderhof in Villach. Die weite Anreise und Rückreise sind es mir 100 Mal wert. Natürlich träume ich davon, irgendwann wieder nach Hause zu kommen – die Zeit wird es zeigen.

Was hätte ich Sie noch fragen sollen?

Schade, dass der Villacher Fasching heuer nicht in gewohnter Weise stattgefunden hat – lei-lei!

KINDERSTIMMEN IM TECHNOLOGIEPARK

Unter der Vorgabe „Kindergartenstrategie 2020+“ startete die Stadt Villach eine Kindergartenoffensive. Es gibt nicht nur zusätzliche Gruppen im ehemaligen Waldorfkindergarten in Landskron, Schillerstraße, und im Kindergarten Fellach, sondern als großen Offensivschritt einen Kindergarten-Neubau im Technologiepark. Bürgermeister Günther Albel: „Der Baustart erfolgt noch heuer, die Fertigstellung ist für 2023 geplant.“ Von links Albel mit Leiterin Jutta Holzer, Pädagogin Eva-Maria Koller sowie Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner bei einem Besuch im KG Landskron.



Foto: Stadt Villach/Karin Wernig



Foto: KK

„DU HAST UNS EINEN SPIEGEL VORGEHALTEN“

Standing Ovations für den langjährigen Vorsitzenden des Veldener Architekturbeirates, Architekt Dipl.-Ing. Karl Heinz Winkler, während der Gemeinderatssitzung. Anlass dafür war die feierliche Überreichung der Ehrenurkunde der Marktgemeinde für seine Verdienste um die Baukultur in der Wörthersee-Gemeinde. „Du hast uns für Baukultur sensibilisiert und uns all die Jahre einen Spiegel vorgehalten, wenn wir Gefahr liefen, unser Ziel aus den Augen zu verlieren, nämlich die Baukultur zu heben. Herzlichen Dank dafür!“, gratulierte Bürgermeister Ferdinand Vouk (am Bild links).

ARENA-ZUKUNFT VERTRAGLICH GESICHERT

Die Zukunft der Alpenarena ist abgesichert, und zwar mit einem Fördervertrag, abgeschlossen zwischen Land und Stadt. „Hier wird höchste Qualität geboten – sowohl für Sportlerinnen und Sportler als auch für die Funktionäre und Zuseher“, betonte LH Peter Kaiser (rechts am Bild). „Ohne Land und die vielen ehrenamtlichen Helfer wäre viel von dem, was wir heute bieten können, nicht möglich gewesen“, erinnerte Bürgermeister Günther Albel während der Vertragsunterfertigung. Immerhin bietet die Arena ein Sportangebot für 18 verschiedene Sommer- und Wintersportarten.



Foto: PFD/Stephan Hain



Impressum - Herausgeber: Ing. Hans Rauter, 9500 Villach, Michaeler Straße 93, Telefon 0 42 42 / 45 6 55, E-Mail: office@villachimfokus.at

Redaktion: Andreas Kuchler, Michaeler Straße 93, Mobil 0664 / 61 28 019, E-Mail: andreas.kuchler@gmail.com

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin, Vertrieb: Post, Lesezirkel, Hot Spots

Grafik & Satz: Carmen Dullnig, www.carmendullnig.com

Auflage: 16.000

24. Ausgabe - nächste Ausgabe: Juli 2021

Egal, ob am Computer, Tablet oder Smartphone, mit digitri lesen Sie dieses Magazin in gewohnter Qualität wann Sie wollen und wo Sie wollen.

Dieses Medium erscheint nicht periodisch, daher unterliegen die Einschaltungen nicht dem Medientransparenzgesetz.

www.villachimfokus.at

[fb.com/villachimfokus](https://www.facebook.com/villachimfokus)



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808



Ing. Hans Rauter
Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir stehen im zwölften Monat der Pandemie – Corona können und wollen schon die meisten von uns nicht mehr hören! Und niemand weiß, wohin diese Reise geht, die überlastete Eltern, bedrückte Kinder, schwerstens betroffene Unternehmensbereiche, explodierende Arbeitslosenzahlen und immer mehr pandemieerschöpfte Menschen im Schlepptau hat. Immer mehr wollen die einschränkenden Maßnahmen nicht mehr mittragen.

Dem steht jedoch gegenüber, dass die Wucht der Pandemie die Zahlen der Infizierten steigen lässt. Daran wird sich wahrscheinlich auch in nächster Zeit kaum etwas ändern. Freilich liegt dies – betonen Infektiologen – vielfach nicht an der Politik, sondern an manchen von uns, die durch ihr Verhalten der Gemeinschaft und sich selbst schaden. Deshalb: Begegnen wir der negativen Jahrhunderterfahrung mit Eigendisziplin – und Impfen, sobald dies für jeden von uns möglich ist! Impfen sei alternativlos, unterstreichen Virologen.

Die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen sind geschlagen. Die Karten wurden neu gemischt. Jetzt heißt's: Die Ärmel hoch, denn in Corona-Zeiten wird sich die kommunalpolitische Arbeit angesichts schwindender Finanzmittel schwieriger und herausfordernder denn je gestalten!

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser zieht seine Lehren aus der Krise und wie sie gemeistert werden kann – zum Nachlesen auf den Seiten 6 und 7.



Andreas Kuchler
Redaktion

Die Stadt Villach steht in der größten Investitionsoffensive der letzten Jahrzehnte. **Bürgermeister Günther Albel** erläutert auf den Seiten 8 und 9 die starken Zukunftsprojekte.

Landesrat Sebastian Schuschnig stellt uns auf den Seiten 20 und 21 den Neustart des Tourismus nach der Krise und seine Pläne für den öffentlichen Verkehr dar

Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen und vor allem entspannte und erholsame Osterfeiertage!



STEPHANIE JAKOBITSCH

aus Förderlach managt in unserer Botschaft in Bangkok das Administrative. (Seiten 10-11)



ESTHER KRUG

Stadthauptfrau, leitet das Kommissariat Villach der Landespolizeidirektion. (Seiten 18-19)



ERNST SANDRIESSER

Direktor der Caritas Kärnten, über seine Erfahrungen in der Corona-Krise. (Seiten 28-29)



STEPHAN GRASSER

verwandelt den Grünschnitt von Wernberg, Velden, Rosegg zu Bio-Dünger. (Seite 47)

Kaiser: „Wir haben keine zweite Welt im Keller“

Lehren aus der Corona-Krise? Wie kann die Krise gemeistert werden? Die Rolle des Bundes. UNO-Auszeichnung für Familienwerte. Politische Ziele. Im Gespräch mit Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser.



LH Dr. Peter Kaiser: „Wir werden industrielle Bereiche wieder europäisieren müssen.“

Foto: Land Kärnten

Corona wird uns noch lange beschäftigen. Welche Lehren ziehen Sie bis jetzt aus dieser Krise?

KAISER: Die Corona-Pandemie werden wir nur dann wirklich besiegt haben, wenn weltweit genügend Impfseren und eine entsprechende Herdenimmunität vorhanden sind. Wir werden auch lernen müssen, mit dem Virus und seiner Bedrohung zu leben. Der Sozialstaat hat sich bewährt. Das ist für mich eine der wichtigsten Lehren. Deshalb möchte ich eine politische Diskussion darüber auslösen, den Sozialstaat weiter zu adaptieren, zu modernisieren und dass er in seiner Grundbedeutung in der Bundesverfassung festgeschrieben wird. Dazu werden wir – als weitere wichtige Erkenntnis – industrielle Bereiche im Hinblick auf eine rechtzeitige und uneingeschränkte Verfügbarkeit von

Anti-Virus-Seren, deren Forschung, Entwicklung und Produktion oder Schutzbekleidung wieder europäisieren müssen.

„RECHTSANSPRUCH STATT ALMOSEN“

Die Bundesregierung ist für Einmalzahlungen an Beschäftigungslose. Sie sprechen sich für eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes aus. Weshalb?

In der Sozialpolitik sollten wir prinzipiell dem Grundsatz folgen: Rechtsanspruch anstatt Almosen. Etwas Fixiertes mit Rechtsanspruch – über den Prozentsatz kann diskutiert werden – ist mir allzeit lieber, als veränderbare und von politischen Konstellationen abhängige Einmalzahlungen.

LOCKDOWN: 1,7 MILLIARDEN – PRO WOCHE

Das heimtückische Virus ist wahrscheinlich noch lange nicht besiegt.

Weitere Wellen sind möglich. Wie können wir die Krise aus Ihrer Sicht meistern?

Zuerst einmal, indem jeder für sich Verantwortung übernimmt: Hygiene, Masken und, wo geboten, körperliche Distanz halten. Damit schütze ich auch andere. Größtmöglichen, derzeit bekannten Schutz bieten die Impfungen. Das heißt, in absehbarer Zeit eine hohe Durchimpfungsrate zu erreichen, nach dem Motto „Die Älteren und Gefährdetsten zuerst“. Bis dahin: testen, testen, testen. Der Bundespolitik ist vorzuhalten, dass sie hier – anstatt kostenloser Wohnzimmertests – offenbar bewusst auf sehr hochschwelliges Testen setzt und damit weitere Lockdowns riskiert. Ein Lockdown kostet pro Woche 1,7 Milliarden Euro. Schnelltests nur zwei bis drei Euro.

„DAS IMPFEN ENTKRAMPFTER SEHEN“

Was sagen Sie zu jenen, die sich nicht impfen lassen wollen? Soll für Impfverweigerer das Leben komplizierter werden?

Ich spreche mich deutlich dafür aus, dass die Impfung freiwillig bleiben soll. Es wird aber sicher Änderungen geben, die gar nicht von Staats wegen kommen müssen. Etwa bei den Fluglinien oder in kritischen Berufen, in denen man nahe an möglichen Infektionen tätig sein muss. Bei dem, was wir derzeit weltweit erleben, liegt auch bei jedem einzelnen eine sehr hohe Verantwortlichkeit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und „Impfen“ etwas entkrampfter zu sehen. Es stellt nahezu niemand die Schutzimpfungen am Beginn eines Lebens infrage, festgehalten auch im Eltern-Kind-Pass.

„Der Sozialstaat hat sich in der Krise bewährt. Das ist für mich eine der wichtigsten Lehren.“

LH Dr. Peter Kaiser

„BUND NICHT AUS DER VERANTWORTUNG“

Etliche Gemeinden stehen vor einem Finanzkollaps. Was unternimmt das Land, ergänzend zum Bund, um die Einkommensausfälle zu kompensieren?

Mit Gemeindereferent Daniel Fellner und Finanzreferentin Gaby Schaunig wurden für unsere Gemeinden bereits zwei Unterstützungspakete geschnürt. Der Bund fördert die Gemeinden bei kommunalpolitischen Investitionen zwar mit 50 Prozent, doch weil die Mehrzahl der Gemeinden die restlichen 50 Prozent kaum aufbringen kann, schießt das Land zur Projektförderung 30 Prozent dazu. Erst mit diesem Paket wird es den meisten Gemeinden möglich, die gesamten Investitionsmittel vom Bund abzuholen. Das sind für Kärnten 67 Millionen Euro. Ein zweiter Schritt erfolgt über die vom Bund zugesagten Bedarfsmittel, die wir mit Sofortüberweisungen den Gemeinden zu 75 Prozent ausschütten. Trotz allem kann der Bund nicht aus der Verantwortung entlassen werden. Wegen gesunkener Bundesertragsanteile und Kommunalsteuerausfällen ist der Bund gefordert, den Gemeinden zur Finanzierung ihrer Haushalte entsprechende Entlastungen zukommen zu lassen.

„LÄSST SICH NICHT BESSER ADELN“

Die Vereinten Nationen haben Kärnten mit dem „Award für die Förderung von Familienwerten“ ausgezeichnet. Welche Bedeutung hat diese Auszeichnung für Kärnten?

Das ist eine international sehr hochwertige Auszeichnung, die uns zuteil wurde. Es freut deswegen so sehr, weil es eine Gesamtleistung aller Regierungsmitglieder ist, basierend auf der von Gesundheitsreferentin Beate Prettnner eingebrachten

„Venice declaration“. Unser Bemühen, Kärnten zur kinder- und familienfreundlichsten Region der Europäischen Union machen zu wollen, lässt sich nicht besser adeln, als mit dieser globalen Auszeichnung.

„KEINE ZWEITE WELT IM KELLER“

Worin bestehen Ihre politischen Ziele, was muss sich in Österreich, in Kärnten, ändern?

Wichtig ist, dass wir uns ständig weiterentwickeln, verbessern, mit Schwerpunkten, auf mehreren Säulen, auf dem das Haus Kärnten aufgebaut ist. Nachdem wir in einer sich rapide verändernden Lern- und Wissensgesellschaft leben, ist es der Bildungsbereich, der sich rapide weiterentwickelt. Daher bin ich stolz, dass

sich Kärnten zu einem Land weiterentwickelt, in dem ständig Verbesserungen stattfinden. Wir brauchen eine vernünftige Kombination aus Industrie, Wirtschaft, Versorgungsketten, Infrastruktur, aber auch den nötigen Raum zum Seele-bau-meln-Lassen, zum Innehalten, zur Bewahrung und Verantwortlichkeit, Einzelverantwortlichkeit, gegenüber den nächsten Generationen. Im nachhaltigen Sinne sind wir deshalb angehalten, ganz bewusst so leben, als ob wir nur diese eine Welt und keine zweite im Keller haben.

„MITTEN UNTER DEN VORZEIGEREGIONEN“

Dem aktuellen Bericht der Austrian Business Agency ist zu entnehmen, dass Kärnten 2020 mit 28 Betriebsansiedlungen hinter Wien und Niederösterreich österreichweit auf dem ausgezeichneten dritten Platz landete. Worauf führen Sie diesen Erfolg zurück?

Mit unserer Betriebsansiedlungs- und -beteiligungsgesellschaft, vielen Instrumentarien, einer sehr weit nach vorne blickenden Politik und mit einem Standortmarketing haben wir Kärnten sichtbarer gemacht. Es ist uns erfolgreich gelungen, nach dem Hypo-Desaster aus der Existenzkrise herauszukommen. Ein objektiver Indikator dafür ist das jeweilige Rating. Wir waren auf dem Niveau eines desolaten afrikanischen Staates. Heute ist Kärnten wirtschaftlich stabil und findet sich mit einem der höchsten Rankings mitten unter den Vorzeigeregionen Europas. Auch die enorme Infineon-Investition spricht hier für sich. Kärnten hat sich als großartiger Produktions- und Lebensstandort gegen bedeutende Mitbewerber durchgesetzt. Auch Weltoffenheit, Europaorientierung und die Atmosphäre des Miteinanders tun unserem Land gut.

„Größte Investitionsoffensive der letzten Jahrzehnte“

Leuchtturmprojekte gegen die Krise, Wohnzimmer-Feeling, neue Eishalle, Westbahnhof-Projekt, Marke „Villach grenzenlos“. Im Gespräch mit Bürgermeister Günther Albel.

Corona beherrscht nach wie vor die Szene. Villach wendet sich jedoch mit „Leuchtturmprojekten“ gegen die Krise. Welche Vorhaben sind geplant?

ALBEL: Es rollt jetzt die größte Investitions- und Bauoffensive der letzten Jahrzehnte an. Das berühmte Loch in der Bahnhofstraße eines privaten Unternehmers, der gescheitert ist, wird bald Geschichte sein. Gemeinsam mit dem neuen Eigentümer

Bürgermeister Günther Albel: „Das berühmte Loch in der Bahnhofstraße eines privaten Unternehmers, der gescheitert ist, wird bald Geschichte sein.“ Foto: Theresa Pewal

wurde ein Projekt mit einer Reihe von Funktionen entwickelt – Geschäfte, Gastro, Hotel, Büros, Wohnen bis Kinderbetreuung. Das wird für Villach eine Sensation! Als weitere Leuchtturmprojekte folgen das Nikolai Quartier, die städtebauliche Verwertung des Areals beim Westbahnhof und natürlich in der Innenstadt der neue Markt. Es wird der größte Kärntens und einer der schönsten Alpen-Adria-Genussmärkte, eng mit Nachhaltigkeit, Regionalität und Innenstadt-Wohnen verbunden. Zusätzlich investieren wir im Bereich Familien, zum Beispiel mit einer Kindergartenoffensive.

„EFFIZIENT UND PUNKTGENAU“

Mit umfangreichen Hilfspaketen hat Villach 2020 Bevölkerung und Unternehmen entlastet. Läuft die Entlastungsaktion weiter?

Ja, natürlich, so lange es nötig sein sollte. Insgesamt waren es bis jetzt vier Hilfspakete. Größtes Augenmerk legt unsere Stadt darauf, dass effizient und punktgenau geholfen wird. Ein Riesenerfolg war die Gutscheinkarte. Bürgerinnen und Bürger sowie die Innenstadt-Unternehmen profitierten gleichermaßen davon. Die Sozialhilfe wurde um 800.000 Euro erhöht, eine Corona-Hotline für Hauslieferungen organisiert, ein Kautionsfonds für Wohnungen installiert oder auch die Erweiterung von Gastgärtenflächen ermöglicht.

„SENSATIONELL GUT ANGEKOMMEN“

Die Stadt Villach hat im Vorjahr mit ihrem Wohnzimmer-Feeling sowie Grün- und Mobilitätsaktionen stark gepunktet. Was ist für die Innenstadt heuer zu erwarten?

Das Wohnzimmer-Feeling ist sensationell gut angekommen. Das werden wir heuer noch stärker betonen. Große Aufmerksamkeit widmen wir dem Thema „Grün und Entsiegelung in der Innenstadt“. Rund einhundert Flächen wurden und werden geöffnet und begrünt. Modernes Wohnen wird weiter forciert, ebenso weitere Mobilitätsmaßnahmen, die für unsere Innenstadt enorm wichtig sind. Online-Shops verändern den Handel fundamental. Unsere Stadt unterstützt Aktionen, die neue, interessante Handelsflächen schaffen.



„AUS DER KRISE HERAUS INVESTIEREN“

Kritische Stimmen meinen, der Neu- und Ausbau der Eishalle solle wegen coronabedingten und knapper werdenden Mitteln verschoben werden. Was sagen Sie den Kritikern?

In der Krise kann man zweierlei machen: Nichts tun, nichts investieren – oder sich aus der Krise heraus investieren. Unsere Stadt hat sich mehrheitlich fürs Zweite als richtigen Weg entschieden. Wir zeigen damit: Wir sind stark, wir investieren und nehmen – wie bei den neuen Stadtviertelprojekten – so viele Privatinvestoren wie irgend möglich mit auf die Reise. Der EC VSV ist der einzige Bundesligaverein, der über keine zweite Eisfläche verfügt. Das wirkt sich auf den Profiverein aus, aber auch auf die Jugend, die wegen Platzmangels nach Steindorf oder Spittal auspendeln muss. Wir haben es geschafft, mehr als die Hälfte der 23-Millionen-Investition an Förderungen zu lukrieren. Ein Verzicht wäre der falsche Ansatz, zumal uns vom Eishockeyverband Österreichs einziges Damenbundesleistungszentrum zugeschlagen wurde.

EIN DRITTEL FÜR LEISTBARES WOHNEN

In Kooperation mit den ÖBB soll sich auf der großen, brach liegenden Fläche beim Westbahnhof ein neues Stadtviertel entwickeln. Was genau ist vorgesehen?

In Kooperation mit den ÖBB wird die ungenutzte Fläche für eine städtebauliche Entwicklung zur Verfügung gestellt. Ein von der EU prämiierter Bebauungsplan ist fertig. Dabei ist es gelungen, ein Drittel der Fläche für leistbares Wohnen zu reservieren. Geplant ist ein Mix aus Wohnen, Gewerbe sowie auch Bildung und Dienstleistungen. Jetzt tritt das Projekt in eine neue Dimension, weil das gegenüber liegende Kasernenareal ebenfalls bald zur Disposition steht. Damit ergibt sich die Chance, die Innenstadt völlig neu denken zu können. Das Heer will ja seine drei Villacher Kasernen auf einem Standort in Fellach konzentrieren.

MARKE: „VILLACH GRENZENLOS“

Image-Initiative „Villach grenzenlos“: Welche Erwartungshaltung verbinden Sie damit?

Villach galt als Eisenbahnerstadt. Heute sind wir das Hightech-Zentrum im Süden Österreichs mit der größten Mitarbeiterdichte in diesem Segment. Unsere Stadt hat enorm viel zu bieten: Kultur, Sport, Handel, unvergleichliche Freizeitmöglichkeiten, schönes Wohnen, Lebensqualität. Das alles wollten wir im Markenprozess begrifflich unter einen Hut bringen. Die Bezeichnung „grenzenlos“ wurde geboren. Sie spiegelt die Vielfalt unserer Stadt wieder – in grenzenlos lebenswert, grenzenlos nachhaltig, grenzenlos erfolgreich, grenzenlos grün. Diese Marke wird betont und weiter an ihr gefeilt.



**VORMERKUNG
ZUR IMPFUNG:**
kaernten-impft.ktn.gv.at

» **Kärntner Impfhotline:**

050 536 53003

Mo. - Do.: 8 - 16 Uhr, Fr.: 8 - 12 Uhr
impfen@ktn.gv.at

» **Impfhotline des Bundes:**

0800 555 621

24 Stunden, 7 Tage die Woche

Entgeltliche Einschaltung

**#KÄRNTEN TESTET -
WIR GEGEN CORONA**



**ANMELDUNG
UNTER:**

www.oesterreich-testet.at

» **Informationshotline des Bundes:**

Tel.: 0800 220 330

Mo. - So.: 7 - 22 Uhr

„... und sehr oft muss sehr schnell gehandelt werden“

Nach ihren Stationen im diplomatischen Dienst in Abu Dhabi, New York, Amman und ihrer Tätigkeit als Social Media-Pressereferentin im Außenministerium in Wien managt derzeit Mag.^a Stephanie Jakobitsch, MA (41), aus Förderlach in der Österreichischen Botschaft in Bangkok (Thailand) leitend die administrativen Angelegenheiten.



Mag.^a Stephanie Jakobitsch, MA (41), aus Förderlach managt in der Österreichischen Botschaft in Bangkok (Thailand) leitend die Administrativen Angelegenheiten. Ihr Sohn Julian wächst mehrsprachig auf.

Foto: Privat

Sie sind in der Österreichischen Botschaft in Bangkok seit 2017 Leiterin der Verwaltungsangelegenheiten. Was kann man darunter verstehen?

JAKOBITSCH: Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig und umfasst alle Bereiche der Administration, Buchhaltung, des Personal- und Immobilienmanagements. Bei Auftreten von Problemen bin ich auch für derzeit 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zumeist die erste Ansprechpartnerin.

Wie schaut bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aus?

Einen typischen Arbeitstag gibt es in diesem Sinne nicht, was wiederum meine Tätigkeit sehr spannend macht. Jeden Tag warten neue Herausforderungen, und sehr oft muss sehr schnell gehandelt werden. Die Aufgabenpalette ist sehr vielfältig – vom Wasserrohrbruch bis zum Haftbesuch. Während der COVID19-Krise war ich im Vorjahr auch konsularisch tätig und half mit, alle rund 5000 in Thailand weilenden Österreicherinnen und Österreicher, die es wollten, sicher nach Hause zu bringen.

ALS GROSSE KULTURNATION BEKANNT

Wie wird aus der Perspektive Thailands Österreich gesehen?

Österreich ist in Thailand natürlich vor allem auch als große Kulturnation bekannt. Es kommen zudem jährlich Tausende thailändische Gäste nach Österreich auf Urlaub. Außerdem schätzt es das Land, dass fast 100 österreichische Unternehmen in Thailand investieren, zwei Drittel davon haben Produktionsstätten vor Ort.

„WOLLTE IMMER SCHON INS AUSLAND“

Wollten Sie immer schon in den diplomatischen Dienst?

Ich hatte mir schon während meiner Schulzeit an der KTS Villach-Warmbad vorgestellt, im Ausland zu leben und zu arbeiten. Das Außenministerium bietet dafür jedenfalls spannende Möglichkeiten, bei der auch große Flexibilität gefragt ist.

„VERMISSTER SASS IM GEFÄNGNIS“

Es gibt im diplomatischen Dienst sicherlich auch immer wieder Erlebnisse, die kurios sind oder zum Schmunzeln Anlass geben. Erzählen Sie uns ein solches Erlebnis?

Von Angehörigen wurde uns einmal ein vermeintlich Vermisster gemeldet, der – nach seinem angeblichen Thailand-Urlaub – nicht mehr nachhause zurückgekehrt war. Schluss-

endlich stellte es sich heraus, dass der „Vermisste“ in einem österreichischen Gefängnis eine kürzere Haftstrafe abzusitzen hatte, dies er aber seiner Familie verheimlichen wollte.

KEIN TOTALER LOCKDOWN

Inwieweit ist Thailand vom Corona-Virus betroffen, gibt es Einschränkungen ähnlich wie bei uns?

Maskentragen ist hier überall selbstverständlich, man reicht sich auch nicht die Hände. Doch im vergangenen Dezember kam eine neue Viruswelle, die Einschränkungen mit sich brachte, aber keinen totalen Lockdown. Die Weltgesundheitsorganisation hat Thailand mehrmals als Vorreiter bei der COVID19-Bekämpfung bezeichnet. Mit Stand vom Jänner gab es hier bis jetzt knapp 70 Todesfälle.

„WAHSINNIG FREUNDLICH“

Wie sind die Menschen vor Ort, mit denen Sie tun haben?

Die Menschen hier sind wahnsinnig freundlich und hilfsbereit. Sie freuen sich, wenn man – zumindest ein wenig – ihre Sprache spricht. In Bangkok leben viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen friedlich miteinander.

ÜBERWÄLTIGENDES PUBLIKUMSINTERESSE

Wie nachzulesen ist, feierten Thailand und Österreich 2019 150 Jahre freundschaftliche Beziehungen. Wie wurde dieses Jubiläum gefeiert?

Der diesbezügliche Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag geht ins Jahr 1869 zurück und wurde zwischen der k. u. k. Doppelmonarchie und dem Königreich Siam abgeschlossen. Es gab, organisiert von unserer Botschaft, ganzjährig ein facettenreiches Programm mit mehr als einem Dutzend großangelegter Veranstaltungen. Das Publikumsinteresse war überwältigend.

„VERMISSE EXTRAWURSTSEMMEL...“

Gibt es etwas, was Sie in Thailand besonders vermissen?

Die gute Luft und ab und zu das heimische Essen, speziell eine Extrawurstsemmel. Und natürlich das staufreie, schnelle Vorwärtskommen. Eine Vier-Kilometer-Fahrt kann schon eine Stunde oder mehr dauern.

Wie oft oder aus welchen Anlässen kommen Sie nach Kärnten?

Ich versuche, zweimal im Jahr nach Kärnten zu kommen – im Sommer und im Winter zum Schifahren. Ich freue mich immer sehr auf meine Familie und Freunde, und außerdem soll mein Sohn Julian den Bezug zur Heimat nicht verlieren.

25 Jahre Erlebnisbaumschule Dietmar Karl in Treffen

Der Frühling ist da – die ideale Pflanzzeit!



TAG DER OFFENEN TÜR

SAMSTAG, 24. APRIL 2021, 9 BIS 17 UHR
mit einem tollen Programm für Groß und Klein.

Der Frühling ist da und die Gartenarbeit kann endlich beginnen! Das Frühjahr ist nicht nur Schneidezeit, sondern auch die ideale Pflanzzeit für Heckenpflanzen, Solitär-, Form-, Obst- und Nadelgehölze, Zier- und Beerensträucher, Bodendecker, Gräser und viele mehr.

Lassen Sie sich von unseren arrangierten Schauflächen inspirieren! Sie finden bei uns auch stilvolle Accessoires für Haus & Garten.

Wir übernehmen gerne die Planung Ihres Gartens und realisieren Ihre individuellen Gestaltungsideen. Profitieren Sie auch von unseren umfangreichen Erfahrungen im Verlegen von Rollrasen!

DIETMAR KARL – IHR PARTNER FÜR EINEN SCHÖNEREN GARTEN



Telefon 0 4248 / 31 31
office@baumschulekarl.at
www.baumschulekarl.at



Spatenstich für eine optimierte Fernwärmeversorgung: Von links LH Peter Kaiser, Vizebürgermeister Reinhard Antolitsch (Arnoldstein), Landesrätin Sara Schaar, Kelag-Vorstandsmitglied Danny Güthlein, GF Michael Wagner (KELAG Energie & Wärme GmbH), GF Adolf Melcher, Magistratsdirektor Christoph Herzog, Bürgermeister Günther Albel und Manfred Freitag, Kelag-Vorstandssprecher. Foto: Kelag/Daniel Waschnig

Pufferspeicher optimiert die Fernwärmeversorgung

Spatenstich: Die KELAG Energie & Wärme GmbH realisiert in ihrem Fernwärmesystem in Villach eine energiewirtschaftliche Innovation. Um die Abwärme der Kärntner Restmüllverwertung (KRV) aus Arnoldstein und die Erzeugung der Biomasseanlagen noch effizienter nutzen zu können, entsteht in Warmbad Villach ein großer Pufferspeicher.

Dieser Schritt entspricht genau unserer Unternehmensstrategie, grüne Energie möglichst effizient zu nutzen“, betonte Kelag-Vorstandssprecher Manfred Freitag während des feierlichen Spatenstichs in Warmbad. Die Pufferspeicher-Anlage besteht aus drei jeweils 16 Meter hohen, gedämmten Behältern mit einem Durchmesser von 3,6 Meter. Sie fassen jeweils 150 Kubikmeter Wasser. Das Wasser wird mit der Abwärme aus Arnoldstein und Wärme aus den Biomasseanlagen auf bis zu 110 Grad Celsius erhitzt. Ab September 2021 wird der Pufferspeicher kurzfristige Leistungsschwankungen ausgleichen.

GEPUFFERTE WÄRME

„Die Anlage ist als Tages- und Spitzenlastspeicher konzipiert und kann sehr flexibel auf die aktuelle Bedarfs- und Erzeugungssituation reagieren“, unterstreicht Adolf Melcher,

Geschäftsführer der KELAG Energie & Wärme GmbH. In Zeiten geringerer Abnahme, so Melcher, wird die Mehrleistung der regenerativen Erzeugung gespeichert und in Zeiten hoher Abnahme die gepufferte Wärme mit einer Leistung von bis zu 20 MW bereitstellt. Mit dem Pufferspeicher können alle Erzeugungs- beziehungsweise Wärmebezugsanlagen gleichmäßiger und effizienter betrieben werden. In die Errichtung des Pufferspeichers wird rund eine Million Euro investiert.

„KELAG LEISTET WESENTLICHEN BEITRAG“

Landeshauptmann Peter Kaiser: „Kärnten ist vorbildhaft im Umgang mit natürlichen Ressourcen, und mit der konsequenten Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie und mit zukunftsorientierten neuen Technologien, wie sie auch in und mit dem Pufferspeicher zur Fernwärmeversorgung zur Anwendung kommen, leistet die Kelag einen wesentlichen Beitrag

zum Kärntner Umwelt- und Klimaschutz.“ Sie trage darüber hinaus auch dem Anspruch und dem Ziel des Landes Rechnung, alles zu tun, damit unseren Kindern und Enkelkindern eine gesunde und lebenswerte Umwelt übergeben werden könne.

„STARKER, INNOVATIVER PARTNER“

Bürgermeister Albel unterstrich auch die Bemühungen der Stadt Villach um den Klimaschutz: „Villach ist die nachhaltigste Stadt Österreichs. Das hatte und hat viel mit dem hohen Grad an Fernwärmeversorgung zu tun.“ Mit der Kelag habe man einen starken innovativen Partner. Dass nun durch den Pufferspeicher weitere 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden können, passe perfekt zu dem konsequent umweltbewussten Weg.

SEIT 35 JAHREN IN VILLACH

Die KELAG Energie & Wärme GmbH betreibt seit 35 Jahren die Fernwärme in Villach. Über das 120 km lange Netz werden rund 190 Millionen Kilowattstunden Wärme an die Kunden geliefert. Beim Fernwärmesystem Villach handelt es sich um das größte Fernwärmenetz der KELAG Energie & Wärme GmbH und jenes mit der komplexesten Erzeugungsstruktur. Im Jahr

2018 wurde durch die Einbindung der Transportleitung von Arnoldstein nach Villach die Erzeugungsstruktur um einen weiteren sehr wesentlichen Einspeisepunkt erweitert.



Der Fernwärme-Pufferspeicher wird rund 20.000 Kilowattstunden Wärme speichern können.

Fotomontage: ARCH+MORE ZT GmbH

„EFFIZIENZ DES GESAMTSYSTEMS WIRD DEUTLICH VERBESSERT“

In Warmbad entsteht derzeit ein Fernwärme-Pufferspeicher. Drei Fragen an Geschäftsführer Adolf Melcher (KELAG Energie & Wärme GmbH).

Was waren die Beweggründe, den Pufferspeicher zu errichten?

Wie Strom, wird auch Wärme in den Haushalten nicht regelmäßig gebraucht. Es kommt immer wieder zu Bedarfsspitzen. Um diese zu decken, wurde bisher Erdgas eingesetzt. Künftighin können diese Spitzen zum Teil von der neuen Pufferspeicher-Anlage aufgefangen werden – eine äußerst innovative Lösung. Im Bereich der Stadt Villach betreiben wir unser größtes Fernwärmesystem mit einer sehr komplexen Wärmeaufbringung.

Woher bezieht KELAG Energie & Wärme die Fernwärme?

Wir beziehen Abwärme aus verschiedenen Quellen, vor allem aus Arnoldstein, erzeugen selbst Wärme aus Biomasse und betreiben ergänzend dazu Erdgaskessel als Ausfallreserve. Diese Aufbringungsstruktur und die Größe des Vil-

lacher Fernwärmenetzes sind die Voraussetzungen dafür, dass sich der Pufferspeicher wirtschaftlich rechnet und wir so die Effizienz unseres Gesamtsystems deutlich verbessern können.

Diese Investition wirkt sich auch auf unser Klima aus?

Ja, sehr, denn in Zukunft wird über die Erdgaskessel rund fünf Millionen Kilowattstunden weniger Wärme bereitgestellt, weil wir diese Energie durch industrielle Abwärme und Biomasse ersetzen können. So entlasten wir unsere Umwelt um rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Fünf Millionen Kilowattstunden entsprechen dem Wärmebedarf von 1.000 Wohnungen.



GF Adolf Melcher



Mariacher Elektromechanik & Maschinenbau: Ein Teil des starken und hochmotivierten Mitarbeiterteams vor der Betriebsanlage in der Heidenfeldstraße 67. Fotos: Adrian Hipp

Mariacher: Problemlöser für viele Unternehmen

50 Jahre Erfahrung und umfassendes Know-how: Weil Mariacher Elektromechanik & Maschinenbau GmbH schon aus Tradition seit jeher innovativ und verlässlich ist, zählt der Dienstleistungs- und Servicebetrieb in der Branche weit über die Landesgrenzen hinaus zu den führenden Unternehmen.

Verlässlichkeit, höchste Produkt- und Servicequalität sowie Termintreue zählen zu den Markenzeichen des Unternehmens. Mariacher Elektromechanik & Maschinenbau GmbH punktet damit auch mit seinem Fachhandel für Elektromotoren, Pumpen und Maschinen nicht nur in ganz Österreich, sondern europaweit. So sind Mariacher-Serviceexperten und -Mitarbeiter bei Firmenkunden in Italien, Serbien, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Deutschland oder auch Nordmazedonien anzutreffen.

HOHE KUNDENZUFRIEDENHEIT

„Es zeigt sich, dass die verschiedensten Unternehmen unserer langjährigen Erfahrung, unserem Expertenwissen, unseren intelligenten und nutzungsorientierten Lösungen sowie unserer leistungsgerechten Preisgestaltung vertrauen. Hohe Qualität und Kundenzufriedenheit sind uns sehr wichtig“, betont Franz Kofler, seit 2005 Geschäftsführer und seit Jänner dieses Jahres in der Geschäftsführung von Andreas Jentsch unterstützt. Als weitere Qualitätsbetonung wurde GF Kofler bereits 2009 das begehrte Value-Provider-Zertifikat für Drives und Motors von ABB überreicht (Produkte und Dienstleistungen).

NAMHAFTE UNTERNEHMENSPARTNER

Namhafte Unternehmen wie SEW, ABB, Grundfos, KSB oder Xylem schätzen bereits seit vielen Jahren Mariachers innovatives Know-how in der Elektromechanik und im Maschinenbau. Firmen wie Innio, KSB, ABB, Omya oder Infineon beanspruchen für Service- und Reparaturarbeiten die Leistungen der Elektromechaniker und Maschinenbauer für sich, auch die Stadt Villach.

AKTUELLER AUSBILDUNGSSTAND

Mitarbeiterschulungen optimieren und garantieren das hohe Leistungsniveau. Kofler: „Damit schauen wir, dass unsere Mitarbeiter immer auf dem aktuellsten Ausbildungsstand stehen.“ Mariacher Elektromechanik & Maschinenbau GmbH hat in seinen Reihen einige Elektromechanik-Maschinenbau-Meister, also absolute Profis, die natürlich auch in der betriebsinternen Lehrlingsausbildung eine maßgebliche Rolle spielen. Während das seinerzeitige Einzelunternehmen Hans Mariacher vor einem halben Jahrhundert in der Warmbader Allee mit drei Mitarbeitern startete, werken derzeit im Betrieb in der Heidenfeldstraße rund 25 Beschäftigte. 1978 wurde dazu gebaut, 1998

der Standort um eine Montagehalle erweitert. Nachdem Hans Mariacher 2005 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt war, übernahm unter neuer Firmenkonstellation Franz Kofler die Geschäftsführung.



9500 Villach, Heidenfeldstraße 67, Telefon 0 42 42 / 34 0 40,
kofler@mariacher.net, www.mariacher.net



Zum 50-Jahre-Bestandsjubiläum wurde Mariacher mit der Berechtigung zur Führung des Stadtwappens geadelt. Von links Werksleiter Ing. Vjekoslav Mijic sowie die Geschäftsführer Franz Kofler und Andreas Jentsch.

DIE LEISTUNGSPALETTE

Pumpstationen – Elektromotoren – Generatoren – Gleichstromantriebe – Getriebemotoren – Staplermotoren – Pumpen sämtlicher Fabrikate – Ventilatoren – Elektrische Handwerkzeuge – Frequenzumrichter – Mechanische Werkstätte – Service und Reparaturen vor Ort

DAS SERVICEPROGRAMM

Neuwicklung von E-Motoren bis 500 kW
– Wartungsarbeiten von Pumpen aller Art – Wartungsarbeiten von Biogas-Generatoren – Dreh-, Fräs- und Schweißarbeiten. **NEU:** Laseroptische Ausrichtungen an Maschinen mit Kupplungsantrieben – Reparaturen und Service von Trolleys, E-Trolleys und E-Carts



Fotos: Stefan Wirth



Ing. Gerald Martinschitz
Kleinsattelstraße 50, 9500 Villach
Tel.: 04242 32895

martinschitz@mein-tischler.at
www.mein-tischler.at



HAKAKÜCHE



Schönes, modernes Wohnen: Michelle Tezky und Tochter Zoe fühlen sich in ihrem „meine heimat“-Wohnraum sichtlich wohl! Foto: meine heimat/Adrian Hipp

„meine heimat“: Da ist das Wohnen schön, lebenswert!

Innovative Architektenplanung, große Balkone und Loggien sowie eine nachhaltige und zukunftsweisende Energieversorgung – so innovativ und schön ist das Wohlfühlwohnen bei der Villacher gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft „meine heimat“.



Vorstandsvorsitzender
Helmut Manzenreiter

Das Zuhause ist nun mehr denn je Rückzugsort, Treffpunkt für den engeren Familienkreis, Schutzraum und Arbeitsplatz zugleich. Mit der Corona-Pandemie wurden die eigenen „vier Wände“ noch mehr zum Lebensmittelpunkt. Die Baugenossenschaft „meine heimat“ mit Sitz in Villach trägt dem bereits seit vielen Jahren Rechnung und errichtet

für seine Mitglieder hochwertigen, leistbaren, aber vor allem schönen und lebenswerten Wohnraum in ganz Kärnten. „Unsere Mitglieder sollen sich in unseren Wohnungen wohl und geborgen fühlen, deshalb werden bei allen unseren Neubauten auch entsprechende Architektenwettbewerbe durchgeführt. Damit wollen wir ein nachhaltiges und zukunftsweisendes Bauen garantieren sowie unseren Mietern auch ein modernes und schönes Wohnen ermöglichen“, betont „meine heimat“-Vorstandsvorsitzender Helmut Manzenreiter.

„ES IST SCHON SEHR BESONDERS“

Dies unterstreicht auch Mieterin Michelle Tezky, die vor wenigen Monaten gemeinsam mit Tochter Zoe ihre neue „meine heimat“-Wohnung in Ledenitzen, Gemeinde Finkenstein, bezogen hat: „Wir fühlen uns hier so richtig angekommen und auch sehr zufrieden. Ein besonderes Highlight in unserem neuem Zuhause ist unser herrlich-großer Balkon. Es ist hier schon sehr besonders!“

BIS ZU 280 EURO IM MONAT!

Laut Kostenvergleich einer Tageszeitung liegen die Wohnkosten im privaten Wohnungsbestand oft bis zu 40 Prozent höher als bei der gemeinnützigen Baugenossenschaft „meine heimat“. Ganz konkret beträgt beispielsweise bei einer 80-Quadratmeter-„meine heimat“-Wohnung die allmonatliche Ersparnis bei rund 280 Euro.

**meine
heimat**

Zeno-Goess-Straße 13 a, 9500 Villach, Telefon 04242 / 54042,
mitgliederservice@heimat-villach.at, www.heimat-villach.at



Geschirrspüler G5000 Active

- Stand- und Unterbaugerät
- Schalterblende brilliantweiß
- mit großem Besteckkorb
- Lebenslange Wasserschutzgarantie
- QuickPowerWash Reinigungs-kategorie A: Beste Reinigungs- und Trocknungsergebnisse für normal verschmutztes Geschirr in 58 Minuten.

Preis: EUR 559,-*



Einbau-Herd H 2269-1E mit Elektrokochofeld KM 6012

- **XL-Garraum 76 Liter**
- inkl. 2 Paar FlexiClip Vollauszüge
- 7-Segment-Display mit Knebel-Steuerung – EasyControl
- Besonders vielseitig und flexibel – **9 Betriebsarten**
- leichte Bedienung auf allen Ebenen
- Schützt vor Verbrennungen – **Kühle Front**

Setpreis: EUR 849,-*



Dampfgarer DG 6001 GourmetStar

- Genaue elektronische Temperaturregelung 40 bis 100 °
- Als Einbau-, Unterbau- oder Standgerät verwendbar
- Menügaren ohne Geschmacksübertragung auf bis zu 3 Ebenen
- 1,2 l Wassertank – Wasservorrat bis zu 90 Minuten Garzeit

Preis: EUR 799,-*



Kaffeevollautomat CM 5310 Silence

- OneTouch-Funktion – Zubereitung von einfachem oder doppeltem Cappuccino oder Latte Macchiato
- Programmierung von Temperatur, Mahlmenge und Wassermenge pro Tasse und Kaffeespezialität
- Automatische Spül-, Reinigungs- und Entkalkungsprogramme
- Farben: Obsidianschwarz, Brombeerrot

Aktionspreis

Preis: EUR 799,-*

Weitere Aktionsmodelle und Abverkaufsgeräte finden Sie in unserem Shop unter www.olsacher.at



Wäschetrockner TWB 140 WP

- Wärmepumpentrockner A++ Jahresstromverbrauch für 4-Personen-Haushalt (ca. € 45,-)
- Patentierte Schontrummel, 7 kg
- keine Abluft notwendig
- punktgenaue Trocknung für alle Textilien
- **Kuschelig und flauschig** dank des Finish Wolle Programms

Preis: EUR 799,-*



Waschautomat WCA 030 WCS

- 1 bis 7 kg Beladungsmenge
- 1.400 U/Min. max. Schleuderdrehzahl
- Bügeln leicht gemacht – patentierte Schontrummel
- Bekämpft Flecken gezielt
- Flüsterleise

Preis: EUR 699,-*



TRIFLEX HX1

- Höchste Flexibilität dank innovativer **3in1 Funktion**
- Wechselbarer VARTA Li-Ion Akku für **bis zu 60 Min. Laufzeit**
- Extrabreite Elektrobürste mit **automatischer Bodenbelagerkennung**
- 3-stufige Saugleistungsregulierung mittels Schieberegler
- inklusive 3-teiligem Zubehör
- **Farbe:** Rubinrot mit Silber / Lotusweiß mit Roségold / Graphitgrau mit Roségold

Preis: EUR 499,-*

„In meinem Leben gab es viele glückliche Zufälle“

Das Polizeikommissariat Villach gibt es in der heutigen Form nach der sicherheitsbehördlichen Neustrukturierung seit dem Jahre 2012 und ist ein Bestandteil der Landespolizeidirektion Kärnten. Im Gespräch mit Hofrätin Stadthauptfrau Mag.^a Esther Krug.

Wie wird man im Polizeikommissariat Villach als Bestandteil der Landespolizeidirektion zur Stadthauptfrau?

ESTHER KRUG: Mein beruflicher Werdegang führte mich zunächst nach Wien, wo ich auf einzelnen Kommissariaten verschiedene juristische Funktionen – Verwaltungsstrafreferentin, Sicherheitshauptreferentin – durchlaufen habe. Dort erteilte mich auch nach neun Jahren Dienst der Ruf der Heimat.

„VIELE GLÜCKLICHE ZUFÄLLE“

Wollten Sie immer schon zur Polizei?

Nein, in meinem Leben gab es viele glückliche Zufälle; meine Berufswahl ist einer davon!

Wie schaut bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aus?

Ich versuche mir zunächst in jeder Hinsicht einen Überblick zu verschaffen, um dann die gebotenen Schritte zu setzen. Es gab früher viele Dienstbesprechungen, seit Corona mehr Telefonate und sehr viel Zeit am Computer.

„WIR HALTEN DISTANZ“

Polizeibedienstete sind ja nicht immun: Inwieweit hat sich die Arbeit der Polizei durch Corona verändert?

Da geht es uns wie der übrigen Bevölkerung: Wir halten Distanz zu anderen Personen und schützen uns so gut es eben geht.

„FASZINIEREND WIE ERSCHRECKEND“

Was sind – abgesehen von der Corona-Pandemie – die größten Herausforderungen, die im Polizeikommissariat aktuell zu bewältigen sind?

Ein faszinierender Aspekt unserer Arbeit ist sicherlich der, dass immer wieder neue Herausforderungen auf uns warten, mit denen man nicht gerechnet hat. Die Corona-Pandemie hat natürlich ein enormes Ausmaß, welches gleichermaßen faszinierend wie erschreckend ist.



Hofrätin Mag.^a Esther Krug leitet als Stadthauptfrau das Polizeikommissariat Villach. Foto: Detlev Löffler

Welche Rolle spielt im Polizeikommissariat Villach die Flüchtlingsproblematik?

Bei uns im Haus ist das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl, welches diese Aufgaben übernommen hat.

„VERSCHIEDENE CHARAKTERE“

Wie gelingt es Ihnen, sich in einer mehrheitlich von Männern dominierten Welt zu behaupten?

Mittlerweile habe ich den Eindruck, dass es bei beiden

Geschlechtern verschiedene Charaktere gibt: Mit manchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommt man besser zurecht, mit anderen schlechter.

„PRAXIS LIEFERT EIGENTLICHEN SCHLIFF“

Wie und wo haben Sie das Führen gelernt?

Alle Führungskräfte der Polizei durchlaufen verschiedene Lehrgänge und Seminare, den eigentlichen Schliff bekommt man dann in der Praxis.

Das Leben ist ja nur selten eine Einbahn zum Erfolg. Woraus haben Sie gelernt?

Es ist zwar schmerzhaft, durch Fehler zu lernen, aber sehr effektiv! Letztlich bleibt die Erkenntnis, dass viele Dinge einfach passieren; man kann nicht alles lenken.

„DIE MENSCHEN HABEN SICH VERÄNDERT“

Sie stehen seit 18 Jahren dem Polizeikommissariat als Chefin vor. Was hat sich aus heutigem Blickwinkel in dieser Zeit verändert?

In dieser Zeit ist ein Generationswechsel vonstattengegangen: Die Menschen haben sich verändert beziehungsweise verändern müssen. Die sehr schnelle technische Entwicklung fordert uns alle.

Welche Hobbies haben Sie, wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Die Frage stellt sich nicht bei einer Familie mit Hunden, Haus und Garten.

„MANCHMAL WIE EIN HAMSTERRAD“

Wie bringen Sie Familie und Job in Einklang?

Manchmal fühlt es sich an wie in einem Hamsterrad; Gott sei Dank bin ich bei beiden Dingen mit Leib und Seele dabei!

Die wichtigsten Aufgaben

Das Polizeikommissariat Villach ist die sicherheitsbehördliche Schaltstelle der Landespolizeidirektion Kärnten in der Statutarstadt Villach und vertritt diese im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches nach außen. Zu den Aufgaben gehören zum Beispiel die Erteilung und der Entzug von Führerscheinen oder waffenrechtlichen Dokumenten und die Führung von Verwaltungsstrafverfahren aufgrund von Anzeigen der Exekutive, welche bis zur Haft gehen können. Wichtig ist auch die Prüfung von Betretungs- und Annäherungsverboten bei vorwiegend familiärer Gewalt und die Administration von Versammlungen, wobei die verfassungsrechtlichen Aspekte der Versammlungen zu prüfen und Aufträge an das Stadtpolizeikommando zu erteilen sind.

Ing. Gernot Bartl zum Ehrenbürger geadelt



Bürgermeister Günther Albel gratuliert Ing. Gernot Bartl, am Bild mit Gattin Barbara, zur Ehrenbürgerschaft.

Eine der markantesten Persönlichkeiten der Stadt Villach, Ing. Gernot Bartl, wurde coronabedingt via Livestream zum Ehrenbürger erhoben.

Damit ist Ing. Gernot Bartl erst der elfte Villacher, dem in der Zweiten Republik diese hohe Würdigung zuteil wurde. „Diese Ehrenbürgerschaft ist ganz etwas Besonderes für mich“, sagte er. Bartl ist zweifelsfrei das bekannteste Gesicht des Villacher Faschings, als dessen Kanzler er fast 30 Jahre lang wirkte.

VIELE JAHRE „KINDLVATER“

Der Geehrte (80) organisierte aber auch zehn Jahre lang den Villacher Kirchtag, das größte Brauchtumsfest Österreichs, agierte viele Jahre als „Kindlvater“ – und damit als soziales Gewissen – der Bauerngman. Er managte unter anderem auch Villachs internationale Städtepartnerschaften.

„NIE NEGATIV DENKEN“

Worauf komme es im Leben an? „Vorausschauen, nie negativ denken und von jedem das Beste glauben“, sagte er. Bereits 2004 war ihm der Ehrenring verliehen worden. „Gernot Bartl ist begeisterter Villacher mit jeder Zelle seines Körpers. Er hat für Villach so unfassbar große Leistungen erbracht, dass die Ehrenbürgerschaft eine logische Konsequenz davon war“, betonte Bürgermeister Günther Albel.

„Kärnten wird auch diese Krise meistern“

Landesrat Sebastian Schuschnig im Interview über den Neustart des Tourismus nach der Krise, seine Pläne für den öffentlichen Verkehr und woraus er ganz persönlich Kraft schöpft.



LR Sebastian Schuschnig: „Unsere Betriebe sind vorbildlich und haben bewiesen, dass ein sicherer Urlaub möglich ist.“ Foto: Helge Bauer

Der Tourismus ist von der Coronakrise hart getroffen. Warum braucht es gerade jetzt eine neue Tourismusstrategie für Kärnten?

SCHUSCHNIG: Es gibt keine gänzlich neue Strategie, aber wir werden die bestehende nachjustieren und sie besser mit der Ausrichtung des Bundes und dem Standortmarketing abstimmen. Auch die Auswirkungen der Corona-Krise wollen wir abbilden, denn sie ändert viele Reisegewohnheiten. Sicherheit

spielt im Urlaub eine größere Rolle und es gibt einen Trend zu kürzeren Aufenthalten. Immer mehr findet Urlaub auch in einer nahen Region statt. Darauf müssen sich alle Urlaubsländer vorbereiten, auch Kärnten. Es gibt schließlich eine große Reisesehnsucht, wovon Kärnten profitieren kann.

NEUE STANDORTMARKE

Was ist der Unterschied zwischen der Tourismusstrategie und der Marke Kärnten, die vergangenes Jahr um den Claim-Text „It’s my life“ erneuert wurde?

Die Tourismusstrategie geht über die reine Vermarktung deutlich hinaus. Mit ihr legen wir fest, wie wir Kärnten als Urlaubsland positionieren, welche Angebote wir entwickeln, wo wir investieren und auch was wir letztlich mit öffentlichen Mitteln fördern und was nicht mehr. All das muss mit der neuen Standortmarke im Einklang stehen. Auch das ist Teil des Updates der Strategie.

MEHR MITTEL FÜR RADTOURISMUS

Was sind die touristischen Förderschwerpunkte für die nächsten Jahre? Wird die als erfolgreich geltende „See-Berg-Rad-Förderoffensive“ fortgesetzt?

Ja, wir setzen weiter klar auf die Einzigartigkeit unserer Seen und Berge und werden vor allem in ganzjährig nutzbare Angebote investieren. Mehr Mittel gibt es künftig auch für den Radtourismus. Damit wird Kärnten für Urlaub in den Nebensaisonen attraktiver. Zusätzlich investieren wir in die Modernisierung der Ausflugsziele, viele werden wetterfest. Und wir fördern die regionale Kulinarik, beispielsweise mit Slow Food-Angeboten. Urlaub in der Natur wird durch die Coronakrise noch mehr an Bedeutung gewinnen.

„SICHERER URLAUB IST MÖGLICH“

Ist der Kärntner Tourismus für eine mögliche nächste Pandemie beziehungsweise für mögliche zukünftige Krisen, die das Reiseverhalten einschränken, gerüstet?

Der Tourismus und die Gastronomie haben sehr gute Schutzkonzepte erarbeitet, die auch funktionieren. Unsere Betriebe sind vorbildlich und haben bewiesen, dass ein sicherer Urlaub möglich ist. Wir sind auch für inländische Urlauber attraktiv.

„Egal, wie gut man vorbereitet ist, Tourismus und Reisebeschränkungen passen nicht zusammen.“

Landesrat Sebastian Schuschnig

Immerhin bietet Kärnten so viel südliches Flair wie kein anderes Bundesland. Doch egal wie gut man vorbereitet ist, Tourismus und Reisebeschränkungen passen nicht zusammen. Und das ist derzeit die Gefahr. Wenn wir es nicht schaffen, in Kärnten die Infektionszahlen drastisch zu senken, werden wir im Wettbewerb an Boden verlieren. Es geht in den nächsten Wochen darum, nicht die Sommersaison zu verspielen. Wir alle sind gefordert.

„... MIT TOURISMUS NICHTS ZU TUN“

Wie gehen Sie mit Motorevents wie zum Beispiel den illegalen GTI-Treffen oder der offiziellen Veranstaltung European Bike Week in Zukunft um? Sind solche Veranstaltungen zu Zeiten des fortschreitenden Klimawandels überhaupt noch gefragt?

Diese Diskussion ist zu führen, aber man muss klar trennen.

Die European Bike Week ist ein Event, das jährlich tausende Nächtigungen an den Faaker See bringt und eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Region hat. Fehlzündungen, Lärm und Straßenrennen, wie wir sie bei illegalen Autotreffen sehen, haben aber mit einem Tourismus nichts zu tun!

„KAUM ZEIT FÜR PRIVATE GESPRÄCHE“

Medien war zu entnehmen, Sie seien ein Vertrauter von Sebastian Kurz. Wie oft telefonieren Sie mit dem Bundeskanzler, zu welchen Themen?

Wir kennen uns seit vielen Jahren und stehen in gutem Kontakt. Momentan verlangt uns die Krise alles ab, da bleibt kaum Zeit für private Gespräche. Meist sprechen wir über Anliegen für Kärnten. Das steht derzeit über allem.

Wenn Sie der Bundeskanzler in sein Kabinett holen würde, würden Sie für eine Ministerkarriere nach Wien wechseln?

Meine Heimat ist in Kärnten, privat wie auch in der Politik.

„MEIN SOHN GIBT MIR KRAFT“

Ihr Sohn Mathias ist im vergangenen Juli auf die Welt gekommen. Wie schaffen Sie es, mit Ihrem fordernden Job als Politiker genügend Zeit mit Ihrer Partnerin und Ihrem Sohn zu verbringen?

(lacht) Ob ich das immer schaffe, müssen Sie wohl meine Frau fragen. Ich versuche jede freie Minute mit meinem Sohn zu verbringen. Das genieße ich sehr, denn es gibt mir Kraft.

„AUFHOLPROZESS GESTARTET“

Sie sind auch für den Öffentlichen Verkehr zuständig. Welche Verbesserungen oder Änderungen sind in Kärnten zu erwarten?

Als ich das Ressort übernahm, habe ich einen Aufholprozess gestartet. Es wurde in der Vergangenheit vieles verschlafen. Ich

„Fehlzündungen, Lärm und Straßenrennen haben mit Tourismus nichts zu tun!“

Landesrat Sebastian Schuschnig zu den illegalen Autotreffen

will beweisen, was geht, wenn man es ernst nimmt. Alleine im Bezirk Villach wurde in nur drei Jahren der Busverkehr um 20 Prozent aufgestockt. Bei der S-Bahn haben wir heuer die Fahrpläne um über eine halbe Million zusätzliche Angebotskilometer ausgeweitet. Damit gibt es nahezu an allen Strecken einen Stundentakt – erstmals auch am Wochenende. In Villach gibt es einen neuen Schnellbus, der Infineon anfährt. Nicht zuletzt war die Abschaffung des Stadtzuschlages für Villach ein wichtiger Schritt. Und Villach wird, so mein Plan, die erste Region sein, in der Busse völlig klimaneutral mit grünem Wasserstoff unterwegs sind. Das ist ein Meilenstein für Kärnten!

KELAG-LADEPUNKTE

VILLACH-STADT

Draupassagen, Tiefgarage Bahnhofplatz, Steckertyp AC 11 kW, Typ2 (zwei Ladepunkte) – **Freihausgasse/Khevenhüllergasse**, AC 11 kW, Typ2 (zwei Ladepunkte) – **ATRIO, Kärntner Straße 34**, AC 11 kW, Typ2 (vier Ladepunkte) – **Ladehub, Maria Gailer Straße 40**, AC 11 kW, Typ2 (vier Ladepunkte), DC 50 kW, CHAdeMO (zwei Ladepunkte), DC 50 kW, CCS (zwei Ladepunkte), AC 43 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Kabeg, Nikolaigasse/Dreschnigstraße 43**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Infineon, Ladebox, Siemensstraße 2**, AC 3,7 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Infineon, LS1 links, Siemensstraße 2**, AC 3,7 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Infineon, LS2 rechts, Siemensstraße 2**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Kelag, St. Magdalener Straße 81–83**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Therme Warmbad, Warmbader Straße 90**, AC 11 kW, Typ 2 (vier Ladepunkte)

**MOTOR
fokus**

KELAG-LADEPUNKTE

VILLACH-LAND

ASFINAG, Dreiländereck-Raststätte, Arnoldstein, A2-Südautobahn, DC 50 kW, CHAdeMO (zwei Ladepunkte), DC 50 kW, CCS (zwei Ladepunkte), AC 43 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte), DC 160 kW, CCS (ein Ladepunkt) – **Gemeinde Arnoldstein, Nussallee 8**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **ENI-Feistritz an der Drau, Drautalstraße 14**, DC 50 kW, CHAdeMO (ein Ladepunkt), DC 50 kW, CCS (ein Ladepunkt), AC 43 kW, Typ 2 (ein Ladepunkt) – **Feistritz an der Drau, Feuerwehrzentrum, Kreuzner Straße 208**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Marktgemeinde Finkenstein, Marktstraße 21**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **GH Feichter, Finkenstein, Faaker-See-Straße 17**, AC 11 kW, Typ 2 (ein Ladepunkt) – **Fresach, Dorfplatz/Dorfplatzstraße 165**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **A 11 Karawankenautobahn-Tankstelle, Rosegg**, DC 50 kW, CHAdeMO (zwei Ladepunkte), DC 50 kW, CCS (zwei Ladepunkte), AC 43 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Gemeinde St. Jakob im Rosental 218**, AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte) – **Firma GLOBO, St. Jakob im Rosental, St. Peter 38**, AC 11 kW, Typ 2 (ein Ladepunkt) – **Ladehub Velden, Marietta-parkplatz, Villacher Straße 8**, DC 50 kW, CHAdeMO (zwei Ladepunkte), DC 50 kW, CCS (zwei Ladepunkte), AC 43 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte), AC 22 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte), AC 11 kW, Typ 2 (zwei Ladepunkte)

E-Schnelllader: Der Ausbau folgt der Marktentwicklung

Die Reichweiten werden permanent größer, die E-Mobilität nimmt stark an Fahrt auf. Eine hochleistungsfähige Lade-Infrastruktur mit Schnellladern sind gefragt denn je. Die Kelag reagiert flexibel darauf.

Die E-Mobilität leitet eine „Verkehrswende“ und Energiewende ein. Reichweite, Infrastruktur und Preis sind dabei die entscheidenden Begriffe. Laut Bundesverband Elektromobilität Österreich (BEÖ) belief sich der E-Auto-Bestand im Jänner 2021 auf 45.510 Fahrzeuge; 2017 waren es noch 14.618. Die meisten E-Fahrzeuge sind schnellladefähig.

SUKZESSIVE ERWEITERUNG

Die Ladedauer an Stationen im öffentlichen Raum zählt vielfach noch zu den Schwachstellen im System. Deshalb baut die Kelag ihr Schnellladekapazitäten sukzessive aus. So ist Schnellladen mit bis zu 50 kW in Villach an der Maria Gailer Straße (auch Tesla ist dort vertreten) möglich, aber auch an der A2 beim

Restaurant „Südrast Dreiländereck“, bei der ENI-Tankstelle bei Feistritz/Drau (A 10), nahe Rosegg an der A 11 sowie in Velden, Villacher Straße. Eine Kelag-Schnellladestation wird noch heuer an der A 2 installiert (Raststation „Wörthersee“).

WIE SICH DER MARKT ENTWICKELT

Derzeit stehen den E-Mobilistinnen und E-Mobilisten von Kelag-Seite in den Bezirken Villach-Land und -Stadt im öffentlichen Raum insgesamt 70 Ladepunkte zur Verfügung. (Siehe Aufstellung oben!) Was den weiteren Ausbau des Stromtankens betrifft, richtet sich der heimische Stromversorger nach der Marktentwicklung bei E-Autos. Mit den Kelag-Autostrom-Tarifen können in ganz Österreich 3500 Ladepunkte genutzt werden.

Da kommt Fahrfreude auf!

Ob Verkaufsteam oder Automodelle – AutoFrey Villach lebt die Vielfalt! Das erfahrene Team stammt aus ganz Kärnten, die Modelle reichen von BMW über MINI bis hin zu einem umfangreichen Gebrauchtwagenangebot. Genießen Sie alles im neuen Schauraum!



Teamwork unter dem Motto „Wir tun mehr“: Die Villacher AutoFrey-Belegschaft steht für bestes Service und kundenorientierte Dienstleistung. Foto: AutoFrey

Diese Mannschaft überzeugt mit bestem Service. Dabei sind die Schauräume und Werkstätten von AutoFrey Villach uneingeschränkt geöffnet. „Es freut mich, dass wir unseren Kunden ein so tolles Verkaufsteam bieten, das über langjährige Erfahrung verfügt“, so Standortleiter Markus Kipple über das gute Zusammenspiel und die Beständigkeit bei AutoFrey Villach. „Man muss von den Produkten selbst begeistert sein! Das ist Grundvoraussetzung für unser Team.“ Nicht nur bei den Marken, auch bei den Mitarbeitern setzt Kipple auf die Vielfalt des Landes: Die Mitarbeiter kommen aus allen Himmelsrichtungen – Spittal, Klagenfurt und Villach.

MOTORSPORT VERBINDET

Als Kenner der Autoszene freut sich das Team besonders auf die e-Racing-Veranstaltung im Juni diesen Jahres, wenn zwei Simulatoren von BMW das Firmengelände bereichern werden. Aber auch die neuen Modelle lassen die Herzen höher schlagen: Im März wird der elektrische BMW iX3 erwartet, im Herbst der elektrische allradgetriebene BMW iX. Und auch das elektrische Coupé i4 und der BMW M4 werden heiß ersehnt.

Kontakt AutoFrey GmbH

Auenweg 39, 9500 Villach, 04242/35 4 22

Freude am Fahren

THE iX3



AutoFrey AutoFrey GmbH

Wir tun mehr.

autofrey.at

Auenweg 39
9500 Villach
Tel. 0 42 42/35 4 22

BMW iX3: 210 kW (286 PS), **Kraftstoffverbrauch** gesamt 0 l/100 km, CO₂-Emission 0 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 18,6 kW/h. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.



In St. Veit erfolgte für Kärnten der Startschuss für die neue Kelag-Schnelllade-Infrastruktur. Kelag-Vorstandssprecher Manfred Freitag (links) und Bürgermeister Martin Kulmer während der Präsentation. Weitere geplante Anlagen: Autobahn-Raststation „Wörthersee“ und Wolfsberg-Süd. Fotos: Kelag

E-Autos: Kelag forciert Schnelllade-Infrastruktur

Die Zahl der Neuzulassungen von E-Autos steigt sprunghaft. Zudem werden die E-Fahrzeuge immer reichweiten- und leistungsstärker. Die Kelag reagiert darauf offensiv mit einer Highspeed-Ladeinfrastruktur. Die erste, mit neuer Technologie, wurde kürzlich in St. Veit präsentiert. Weitere folgen.

„REAGIEREN AUF STEIGENDE NACHFRAGE“

Die Kelag gibt nun bei Highspeed- und Hochleistungsladern für E-Autos Gas. Im Gespräch mit Vorstandssprecher Manfred Freitag.

Was motiviert die Kelag dazu, beim Ausbau der Hochleistungsladestationen aufs Tempo zu drücken?

Aktuelle Entwicklungen bei den E-Autos zeigen, wohin die Reise der E-Mobilität geht. Das bedingt auch die Notwendigkeit, an stark frequentierten Orten und Verkehrswegen eine hochleistungsfähige Lade-Infrastruktur bereitzustellen, damit E-Autos rasch geladen werden können und die Lenkerinnen und Lenker wieder flott weiterkommen. Dafür sind heute Leistungen von mindestens 75 kW notwendig, in Zukunft werden es 300 kW sein.

E-Autos werden reichweiten- und leistungsstärker. Welche Ausbauschritte sind geplant?

Nach dem Hochleistungs-Ladehub in St. Veit folgen jetzt auch Schnellladestationen an der Raststätte Wörthersee und bei der Autobahnabfahrt Wolfsberg-Süd. Mit unseren modernen Schnellladern kann in nur 20 bis 30 Minuten eine Ladeleistung von 80 Prozent erreicht werden.

Erkennen Sie einen Trend in der Ladeentwicklung?

Ja, klar im Trend sind CCS-Schnellladungen. Hier haben wir im

Dieser erste Hochleistungs-Ladehub ist der neue Maßstab für die öffentliche Ladeinfrastruktur der Kelag. Auf Basis der Marktentwicklung bei E-Autos planen wir jetzt einen selektiven Ausbau. Die Erfahrungen zeigen allerdings, dass E-Fahrzeuge zu rund 90 Prozent zu Hause oder am Arbeitsplatz geladen werden. Nur für etwa zehn Prozent der Ladevorgänge werden öffentliche Ladesäulen angefahren“, erklärte Vorstandssprecher Manfred Freitag.

80 PROZENT IN 30 MINUTEN

Wer im übergeordneten Straßennetz unterwegs ist und eine Ladestation benötigt, hat es meist sehr eilig und wenig Zeit. Je nach Fahrzeug kann dann mit dem Ultra-Lader in einer knappen halben Stunde eine Akku-Ladeleistung von 80 Prozent erreicht werden. Als nächste Kelag-Schritte werden an der Südautobahn im Bereich der Raststation „Wörthersee“ (Techelsberg) und in Wolfsberg-Süd Hochleistungslader installiert. Auch dort wird für alle aktuell lieferbaren E-Autos ausreichend Leistung für Schnellladungen mit CCS-Steckern zur Verfügung gestellt. Im Vorjahr wurde eine CCS-Zunahme von 54 Prozent registriert.

MODULARTIG ERWEITERBAR

Für eine Schnellladung sind heute Leistungen von mindestens 75 und 150 kW notwendig, in Zukunft werden es 300 kW sein. Die Kelag-Schnelllade-Infrastruktur ist so konzipiert, dass ihre derzeitige Leistung modulartig erweitert werden kann, auch was die Anzahl der Ladesäulen betrifft. In St. Veit (nahe Schnellstraße S 37), wo für Kärnten der Startschuss für die hoch-

leistungsfähige Kelag-Ladeinfrastruktur erfolgte, können an vorerst vier Säulen E-Autos geladen werden. Am Verkehrsknoten Villach (Maria Gailer Straße) errichtete die Kelag mit dem kalifornischen E-Auto-Hersteller Tesla bereits einen Schnelllader mit 16 Stationen.

100 PROZENT GRÜNE ENERGIE

„Elektromobilität macht aber nur Sinn, wenn die dafür eingesetzte elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen kommt. Den Kelag-Kunden wird garantiert, dass sie zu 100 Prozent Energie aus Wasserkraft und aus zertifizierter Öko-Energie geliefert bekommen“, unterstreicht Freitag. Denn nur so, betont der Kelag-Vorstandssprecher, können die fossilen Brennstoffe wirklich reduziert und damit auch der Elektromobilität entsprechend Vorschub geleistet werden. In Kärnten sollen bei den rund 250 Kelag-Punkten die Leistungen schrittweise erhöht werden.

CLEVER: SONNENSTROM FÜRS E-AUTO

E-Mobilität ist für die Kelag weit mehr als eine moderne Alternative zu herkömmlichen Fahrzeugen. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Weitblick und Verantwortungsbewusstsein spiegeln sich in diesem Thema wider. Der Kärntner Energielieferant liefert dazu – alles aus einer Hand – als clevere Lösung auch für Einfamilienhäuser und Wohnanlagen ein Kombi-Paket, das Photovoltaik und E-Mobilität flexibel und in optimaler Weise verbindet. Vom Bund gefördert wird nicht nur der Kauf eines E-Autos, sondern auch die private E-Heimladestation (Wallbox) wird zusätzlich mit einem Bonus unterstützt.



Vorstandssprecher
Manfred Freitag

Vorjahr eine Zunahme von 54 Prozent beobachtet, während Ladungen mit anderen

Steckern rückläufig sind. Es ist deshalb davon auszugehen, dass der Trend zu CCS weiter anhält, weil immer mehr Autos mit immer größeren Reichweiten und größeren Ladeleistungen auf den Markt kommen. Dafür müssen wir die öffentliche Lade-Infrastruktur ausrichten.



Schnellladung mit Leistungen von 75 und 150 kW: Nach einer knappen halben Stunde ist der E-Auto-Akku 80 Prozent geladen.



Qualitätsschritt für die Gemeinden Paternion und Weißenstein – die neu errichtete Draubridge mit Geh- und Radweg.

Fotos: Marktgemeinde Paternion, vif

Paternion thematisiert alternative Wohnformen

Auf Basis eines Masterplans, von Feistritz/Drau ausgehend, setzt die Marktgemeinde Paternion zu ihrer Weiterentwicklung wichtige Zukunftsschritte. Ein Thema, das derzeit ebenfalls gewichtet wird: Alternative Wohnformen.

Wir bündeln im Bürgerbeteiligungsmodell die Kräfte, um unsere Gemeinde noch attraktiver, nachhaltiger und vor allem zukunftsfit zu gestalten“, betont Bürgermeister Manuel Müller. Unmittelbar im Blickpunkt stehen dabei vor allem Wohnen, Infrastruktur, Mobilität und Ortsentwicklung. Feistritz ist der bevölkerungsstärkste Teil der Gemeinde, aber auch der verkehrsreichste. Gut 6000 Fahrzeuge frequentieren täglich das Ortszentrum.

„WOLLEN HEUER EINIGES UMSETZEN“

„Deshalb starten wir hier mit der Ortsneugestaltung. Mit Eigentümern besteht positives Einvernehmen. Unsere Finanzen sind zwar coronabedingt angespannt, trotzdem wollen wir schon heuer einige Anregungen umsetzen.“ Die Erkenntnisse und Erfahrungen, die in Feistritz gesammelt werden, so Müller, sollen dann Schritt für Schritt auf die anderen Orte ausgerollt werden.

RAD- UND GEHWEG ZUM BAHNHOF

Vorgesehen ist unter anderem, den Ortskern über die neu errichtete Draubridge bis zum Bahnhof Feistritz für Radler und Fußgänger zu erschließen. Das soll dazu animieren, verstärkt

aufs Rad umzusatteln, zumal ja die Bahn bereits angekündigt hat, ihren Taktverkehr zu intensivieren. Ergänzend dazu werden bereits mit E-Bike-Anbietern Gespräche geführt.

NEU: ALTERNATIVE WOHNFORMEN

Paternion hat Baulandreserven im Ausmaß von rund 20 Hektar. Müller: „Wir wollen jetzt auch – der Bedarf ist gegeben – alternative Wohnformen wie betreutes Wohnen forcieren und sind bereits in vielversprechenden Gesprächen mit Bauträgern, die Reihenhäuser und Eigentumswohnungen errichten.“

MUSIKSCHULEN

Die NMS Feistritz steht in den nächsten Jahren zur Sanierung an. Nachdem sich die Schülerzahlen auf rund 350 praktisch halbiert haben, sollen hier auch die Musikschulen Feistritz und Weißenstein Platz finden, womit nun die derzeit auf vier Standorte verteilten Musikschulen auf einen konzentriert werden können.



Bürgermeister
Manuel Müller

Social MonTalk:

POLITIK AUF AUGENHÖHE!

Die Zukunft zu formen heißt, heute die richtigen Fragen zu stellen. Je mehr Fragen, desto besser, je kritischer und unvoreingenommen desto größer die Chance, dass jede Idee, jede Maßnahme, die heute geboren wird, uns morgen nicht auf den Kopf fällt, sondern Früchte trägt.

Wir müssen den Mut haben, Fragen zu stellen und Antworten zulassen, die uns nicht gefallen. Wir können nicht länger an Erfolgsmodellen festhalten – die zu ihrer Zeit richtig und wichtig waren – nun aber einer gesellschaftspolitischen Weiterentwicklung bedürfen.

Die österreichische Sozialdemokratie hat in der Vergangenheit Strukturen geschaffen, die für alle Menschen unseres Landes **größtmögliche Wahlfreiheit und Chancengleichheit gewährleisten**. Diesen Auftrag gilt es, konsequent weiter zu verfolgen, angepasst an aktuelle Lebensentwürfe und Vorstellungen.

Es braucht dazu **neue Konzepte** und Schulterschüsse über Partei-, Staats- und auch Unionsgrenzen hinweg, damit wir für die in Kärnten, Österreich und Europa lebenden Menschen ein gesundes, menschliches und friedliches (Über-) Leben sichern können.

Einerlei ob Kinderbetreuung, Karenzzeiten oder gesicherte Pflege – die BürgerInnen von heute erwarten sich in den Prozess der politischen Gestaltung miteinbezogen zu werden.

Der **Social MonTalk** ist ein Beginn. Ein erster Baustein, den wir für ein gemeinsames Haus der Zukunft setzen.

Wir wollen Ihre Ideen hören, Ihre **Meinung** wohin sich Kärnten, Österreich Ihrer Ansicht nach **entwickeln** soll. Gemeinsam wollen wir die Richtung entscheiden, Wegmarkierungen und Grenzen festlegen.

Ich lade Sie ein, ein Stück des Weges mit uns zu gehen!

Nächster Termin: 29.3.2021

Thema: Grundeinkommen

LIVE: facebook.com/SocialMonTalk

**MITDENKEN
MITARBEITEN
MITGESTALTEN**



kaerntengewinnt.at/social-montalk
facebook.com/SocialMonTalk



**Social MonTalk
ThemenForum**

Kärnten gewinnt Zukunft

„Brauchen Politik, die sich am Gemeinwohl orientiert“

Von der Corona-Krise sind alle betroffen, die ohnehin schon Benachteiligten noch wesentlich stärker. Die Caritas Kärnten steht vor größten Herausforderungen. Im Gespräch mit Direktor Mag. Ernst Sandriesser.



Caritas-Direktor Mag. Ernst Sandriesser: „Die Gesundheitskrise darf zu keiner Sozialkrise und zu keiner Bildungskrise werden.“ Foto: Caritas Kärnten

Herr Sandriesser, Sie mussten nach Ihrem Antritt im Februar 2020 als Direktor der Caritas Kärnten gleich eines der denkbar schwierigsten Jahre bewältigen. Was waren die größten Herausforderungen?

SANDRIESSER: Die Caritas Kärnten führt Pflegewohnhäuser, Wohnhäuser und Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Kindergärten, Beratungsstellen, Shops, ein Restaurant mit vielen Ausbildungsplätzen und vieles mehr. Wir standen vor den gleich schweren Herausforderungen und Einschränkungen wie alle anderen Unternehmen, und gleichzeitig lief die Hilfe für Menschen in Not auf Hochtouren.

**Caritas
&Du**

Wie werden Ihre vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Betreuungsbereichen der Caritas mit den massiven Einschränkungen und Lockdowns fertig?

Ich bin beeindruckt, wie krisenfest unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. Ein persönliches Fundament im Leben ist dafür Voraussetzung. Vielen gibt auch der Glaube große Kraft.

„WIR BEFÜRCHTEN EINE ZUNAHME“

Viele Menschen im Lande sind von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen. Wie sehr ist die Armut gestiegen?

Wir haben aktuell zirka 94.000 Menschen in Kärnten, die armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind, darunter viele Kinder und auch ältere Menschen. Aufgrund der konjunkturellen Lage befürchten wir eine weitere Zunahme.

Was sind die unmittelbaren Folgen der Verarmung?

Neben der unmittelbar existenziellen Bedrohung leben armutsbetroffene Menschen zunehmend einsam und zurückgezogen und nachweislich weniger gesund. Kinder aus armutsbetroffenen Haushalten sind überdurchschnittlich bildungsbenachteiligt und haben damit schlechtere Startbedingungen fürs Leben.

„WIR SCHÜTZEN UND VERTEILEN“

Welche Möglichkeiten bieten sich der Caritas, den Auswirkungen der Krise und der steigenden Armut zu begegnen?

Wir schützen die Menschen vor Wohnungslosigkeit oder Stromabschaltungen. Wir verteilen Lebensmittel und Gutscheine für Kleidung sowie Haushaltswaren. Sehr erfolgreich sind wir auch im Bereich Jobintegration und zweiter Arbeitsmarkt.

„SONST ZERREISST UNSERE DEMOKRATIE“

Was erwarten Sie sich angesichts der gespannten Situation jetzt von der Politik?

Die Gesundheitskrise darf zu keiner Sozialkrise und zu keiner

Bildungskrise werden. Wir brauchen eine Politik, die sich am Gemeinwohl orientiert, sonst zerreißt es unsere Demokratie.

„EIN STRESSTEST FÜR ALLE“

Sind im Bereich Villach coronabedingt neue Problemfelder entstanden – wenn, ja, welche?

Covid-19 ist ein Stresstest für alle Menschen in Villach, besonders aber für die ohnehin Benachteiligten. Die bestehenden Problemfelder haben sich intensiviert: Einsamkeit, Depressionen, Ängste, Hoffnungslosigkeit.

Villach gilt allgemein als sehr soziale Stadt. Orten Sie in dieser Hinsicht in einzelnen Bereichen noch Luft nach oben?

Für viele Menschen ist der Termin in unserer Beratungsstelle oft der einzige soziale Kontakt, den sie haben. Daher müssen die Mittel dafür erhöht werden, damit wir Menschen schnelle und kostenlose Hilfe anbieten können.

„BENÖTIGEN NOCH MEHR LEBENSMITTEL“

Hat sich die Frequenz in der Caritas-Lebensmittelausgabe in den vergangenen Monaten verändert?

Wir sind derzeit mit wöchentlich 250 Menschen vollends

ausgelastet und würden gerne die Ausgabezeiten verlängern. Dazu benötigen wir aber ein Mehr an gespendeten Lebensmitteln und zusätzliche freiwillige Helferinnen und Helfer, die uns in der Ausgabe unterstützen.

Was sind derzeit die häufigsten Fragen in der Caritas-Beratungsstelle Villach?

Jobverlust und Sorge um die Zukunft lassen Menschen verzweifeln. Dies überträgt sich auf das Familienleben und führt vermehrt zu Konflikten, Problemen in der Kindererziehung bis hin zu Gewalt in der Familie.

„IMPfung FÜR MEHR SOLIDARITÄT“

Inwieweit beschäftigt sich die Caritas mit der Frage der Digitalisierung?

Wir bieten Online- und Chat-Beratung über die Telefonseelsorge an. Die Lerncafés für Kinder haben wir vorübergehend in „Ferncafés“ umgewandelt. Mit Online-Konferenzen arbeiten wir vorübergehend in unseren Projekten in Kenia und Uganda.

Ihr Wunsch für 2021?

Zufriedenheit in unserer Gesellschaft und eine Impfung für mehr Solidarität.

ZEPPELIN CAT

www.zeppelin-cat.at



KOMPAKT. LEISTUNGSSTARK. FLEXIBEL.

Die neue Generation der Cat Minibagger punktet mit der branchenweiten Ersteinführung von Standard-features wie Joysticklenkung und Schutzdach oder Fahrerkabine in hochklippbarer Version. Optional können die Minibagger mit Klimaanlage und Teleskoplaufwerke ausgestattet werden.

Gerne informiert Sie unsere Niederlassung über die neuen Minibagger.

Zeppelin Österreich GmbH • Drautalstraße 5 • 9722 Stadelbach • 04258/84 10-0

Soča: Im Tal des smaragdnen Flusses

Wo kann man sportliche Aktivität mit Erinnerungskultur verbinden? Wandern und Klettern mit einem Ritt auf wilden Wassern? Wo trifft alpine Kultur auf mediterrane Kulinarik? Es ist das Tal des smaragdnen Flusses, der slowenischen Soča.



Das Sočatal wurde von der Europäischen Kommission als eines der besten Reiseziele für nachhaltigen Tourismus ausgezeichnet.

Wenn im Frühling die Skipisten landauf, landab langsam und sicher dahinschmelzen, herrschen hoch über dem slowenischen Soča-Tal noch immer ideale Wintersportbedingungen. Das Skigebiet Kanin bei Bovec ist bis ins späte Frühjahr hinein schneesicher und über die Verbindung mit dem Skigebiet Sella Nevea auch von italienischer Seite aus zu erreichen. Die Aussicht bis zur Adria ist bei Schönwetter gratis inkludiert. Attraktiv ist das Tal des smaragdnen Flusses mit seiner Bergwelt übrigens das ganze Jahr über, sei es für einen Tagesausflug oder für einen richtig aktiven Urlaub. Und von Kärnten aus schnell und auf landschaftlich bezaubernden Wegen zu erreichen, am besten über den Predil- oder den Vršič-Pass.

KAJAK, FLIEGENFISCHEN, SPITZENKULINARIK

Europaweit berühmt und ein Sehnsuchtsort ist der Fluss Soča für Kajakfahrer, die das Wildwasser in seinen tiefen Schluchten schätzen. Genauso beliebt ist das smaragdfarbene Wasser auch bei Fischern, insbesondere als ausgezeichnetes Revier für das Fliegenfischen. Und als Lebensraum der selten gewordenen Marmorata, der Soča-Forelle. Kulinarisch ist das Soča-Tal übrigens schon lange kein Geheimtipp mehr, sondern dank Ana

Roš weltbekannt. Die Chefin des Spitzenrestaurants Hiša Franko wurde als weltbeste Köchin ausgezeichnet und ist Trägerin von zwei Michelin-Sternen. Mit einheimischen Spezialitäten, wie der Frika, den mit Dörrobst gefüllten Buški krai oder verschiedenstem Käse, kann man den Gaumen auch in den zahlreichen Gasthäusern und auf den Almen verwöhnen.

DER WEG DES FRIEDENS IM REICH DES ZLATOROG

An den hohen Wert des Friedens erinnert auch der Weitwanderweg Pot miru – Weg des Friedens, der Erinnerungskultur mit aktivem Landschaftserlebnis verbindet. Beginnend in den Julischen Alpen, geht es mehr als 500 Kilometer entlang der Kriegsschauplätze über den Karst bis nach Triest. Durchs Soča-Tal führen zwei weitere Weitwanderwege, der Alpe Adria Trail und der Juliana Trail, der die Julischen Alpen umrundet. Apropos Julische Alpen: Soča-Tal ist Ausgangspunkt für Touren in das Reich des Zlatorog, des sagenumwobenen Steinbocks mit goldenen Hörnern.

Informationen zum Weg des

Friedens/Informacijski center Pot miru:

info@thewalkofpeace.com, www.potmiru.si

Alle Informationen über das Soča-Tal auf

www.soca-valley.com/de



Kolovrat: An den hohen Wert des Friedens erinnert auch der Weitwanderweg Pot miru – Weg des Friedens. Foto: Kolovrat Jošt Gantar

Soča Tal

Die versteckte Perle Europas!

Slowenien

Die smaragdgrüne Soča, der schönste Fluss Sloweniens, entspringt im Herzen des Nationalparks Triglav unterhalb der hohen Gipfel der Julischen Alpen.

Das Soča-Tal ist vor allem eine urwüchsige, natürliche Umgebung. Im Tal gibt es nur wenige, aber dafür sehr nette und gastfreundliche Ortschaften wie Bovec, Kobarid, Tolmin, Kanal und außerdem viele malerische Bergdörfer sowie eine Unmenge von Naturwundern - die Überreste des paradiesischen Gartens des Fabeltiers Zlatorog (Goldhorn).

Das Soča-Tal mit seinen Schätzen ist ein Ziel für aktive Besucher, die ihre Muskeln bewegen und den Kopf frei bekommen wollen und die bereit sind, ihr Herz zu öffnen.

Dolina Soče

www.soca-valley.com



Das Camp Liza eröffnet eine nahezu endlose Auswahl an Freizeitmöglichkeiten.



Die bestens ausgestatteten Glamping-Bungalows erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Fotos: Camp Liza

Camp Liza im Soča-Tal: Wie ein zweites Zuhause!

„Tausend Sterne am Himmel sind für uns besser, als fünf in einem Hotel“, schwärmen Naturliebhaber, die vom Camp Liza aus die herrliche Bergwelt ums Soča-Tal oder den smaragdnen Fluss mit Kajak und Co. erobern.

Das Camp Liza bietet den Freiluftfans alles, was ihr Herz begehrt. Es ist mittlerweile schon für sehr viele wie ein zweites Zuhause und sie sind von der paradiesischen grünen Naturkulisse, wo die Soča und die Koritnica zusammenfließen, hellauf begeistert. Vom Zusammenfluss liegt das Camp nur einen Steinwurf entfernt.

FÜR WOHNWAGEN UND WOHNMOBILE

Der Campingplatz ist für Zelte, Wohnwagen und Wohnmobile bestens geeignet. Jene Wanderer, Radfahrer und Motorradfahrer, die keine Campingausrüstung mit dabei haben, können sich natürlich Zelte, Glamping-Bungalows oder Zimmer mieten. Camp Liza ist in Zonen 1 bis 5 aufgeteilt. Sehr beliebt ist Zone 5, weil sie direkt entlang der Koritnica liegt. Es gibt hier für Fahrzeuge keine Zufahrt und erfreut all jene, die sich beim Zelten ganz der Natur hingeben wollen.

GANZJÄHRIGER CAMPINGPLATZ

Die Ruhe, der Geruch von frischem Brot, das ausgewählte gastronomische Angebot, die Frische, das Rauschen des Flusses und die nahezu endlose Auswahl an Freizeitmöglichkeiten eröffnen den Campern ungeahnte Gelegenheiten, sich in herrlicher Umgebung ihren Leidenschaften hinzugeben. Der Campingplatz steht übrigens das ganze Jahr über zur Verfügung – auf einem der schönsten Plätze Europas.

KULINARISCHE KÖSTLICHKEITEN

Die Gastronomie kommt natürlich nicht zu kurz. Das Gasthaus Liza wartet von Mai bis September mit einem sehr abwechslungsreichen Angebot an Speisen auf. Vor allem lokale Gerichte zeichnen sich aus, wie die Isonzo-Forelle, Kartoffeln mit hausgemachtem Topfen, Wildgulasch mit Polenta oder Bovec-Knödeln mit Birnenfüllung oder Bovški krafi, eine leckere und beliebte Süßspeise.

EIN GANZ BESONDERES URLAUBSZIEL

Die Soča ist einer der schönsten und wildwassertechnisch interessantesten Flüsse Europas. Die wunderschöne Farbe des Wassers, die unzähligen Übungsstellen und das satte Grün der slowenischen Wälder machen das Tal der Soča vor allem für Kajakfahrer zu einem ganz besonderen Urlaubsziel. Die Soča und ihre Nebenflüsse haben viele Streckenabschnitte bis zum vierten Schwierigkeitsgrad. Kajak-Interessierten wird ein Grundkurs angeboten.

CAMP LIZA

Vodenca 4, 5230 Bovec, Telefon +386 (5) 38 96 370
info@camp-liza.com, www.camp-liza.com

Križna jama: Eine Höhle und ihr unterirdischer See

Slowenien scheint unter der Oberfläche wie ein Schweizer Käse zu sein. Geschätzte rund 30.000 Karsthöhlen gibt es, um die 10.200 davon sind bekannt. Ein Prachtexemplar unter den Höhlen ist die Križna jama mit ihrem unterirdischen See.

Leise gleitet das Schlauchboot über das glasklare Wasser. Von unten schimmert der felsige Untergrund, im Lichtkegel der Stirnlampe erstrahlen unter der Decke unzählige Tropfsteine, Stalaktiten und beinahe durchsichtige Sinterfahnen. Daneben stehen mächtige Kalksäulen, Stalagmiten genannt. Die Križna jama, südlich von Ljubljana gelegen und über die Autobahnausfahrt Unec (vor Postojna) zu erreichen, ist unter den touristisch erschlossenen Karsthöhlen in Slowenien eine Besonderheit. Man kann sie nämlich mit dem Boot erkunden.

EIN ZUHAUSE DES HÖHLENBÄREN

Warm sollte man sich wohl anziehen, herrscht doch in der Unterwelt Sloweniens eine konstante Temperatur von acht Grad Celsius. Alles Übrige für eine sichere Tour, von den Gummistie-

feln bis zur Stirnlampe, bekommt man vor Ort. Und schon geht es los. Die etwas mehr als eine Stunde dauernde Standardbesichtigung führt durch große Hallen am Anfang der Höhle bis hin zum Tropfstein Chimborazo mit einer Vielzahl an erhaltenen Knochen des Höhlenbären. Höhepunkt ist eine Bootsfahrt über den unterirdischen See.

DURCHS GANZE SYSTEM

Ein Besuch der Križna jama ist das ganze Jahr über möglich, sowohl zu den Fixterminen als auch nach individueller Absprache. Und es gibt auch Alternativtours, bei denen man fast das gesamte Höhlensystem und bis zu sieben Stunden unter Tage verbringen kann.

HÖHLE KRIŽNA JAMA

Die Höhle Križna jama ist eine weltbekannte Karsthöhle. Ihre Besonderheiten sind zahlreiche unterirdische Seen, hochinteressante Fundstätten von Knochen eines Höhlenbären, sowie der natürliche Erhaltungszustand der Höhle.

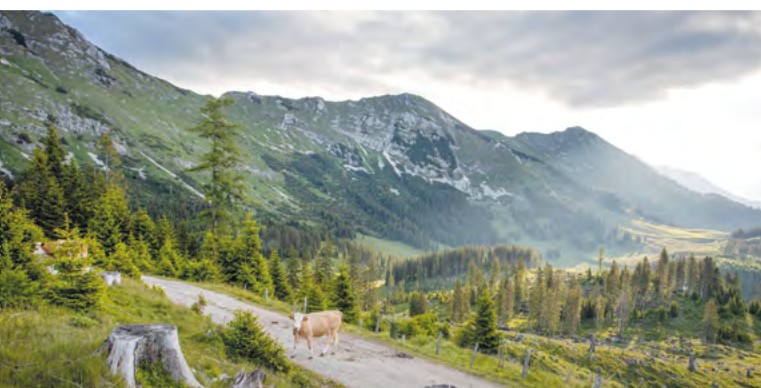
Tržič: Gleich unterm Loibl inmitten der Karawanken

Nur einen Sprung von Kärnten entfernt, unter dem Loiblpass, liegt Tržič. Die Altstadt lockt mit ihrem besonderen Flair, die Dovžan-Schlucht mit Fossilien, die Almen unter der Koschuta mit grenzenlosem Genießen. Entdecken sie ein Stück Paradies im Herzen der Karawanken.



Tržič
visit-trzic.com
ENTDECKE EIN
STÜCK PARADIES
a crowdless paradise

Die Dovžan-Schlucht ist bekannt für Fossilienfunde.



Tržič
visit-trzic.com
ENTDECKE EIN
STÜCK PARADIES
a crowdless paradise

Auf der Koschuta wandert man von Alm zu Alm.



Tržič
visit-trzic.com
ENTDECKE EIN
STÜCK PARADIES
a crowdless paradise

Die Berge rund um Tržič sind perfekt für Familienwanderungen.

Einst war Ingemar Stenmark der große Zaubermeister im alpinen Skizirkus. Seine 86 Weltcup Siege sind bis heute ein unerreichter Rekord. Zusammen mit dem Schweden teilte sich häufig ein slowenischer Skifahrer das Siegerpodest, meist am zweiten Platz – Bojan Križaj. Aufgewachsen ist das slowenische Ski-As in Tržič, der kleinen, aber feinen Stadt unter dem Loiblpass. An seine Erfolge erinnert heute das Slowenische Skimuseum in Tržič.

KULINARISCHE HIGHLIGHTS

Tržič ist von einem kompletten Kranz von Gipfeln umgeben, die Wandermöglichkeiten sind vielfältig. Bei Jung und Alt beliebt sind die Almen an den Südhängen der Koschuta, die nicht nur klare Bergluft, blütenreiche Weiden und Fernblick bieten, sondern in ihren Almhütten, wie zum Beispiel auf der weithin bekannten Kofce-Alm, einheimische Spezialitäten und uriges Zusammensitzen. Aber auch Freunde von anspruchsvolleren Touren kommen auf ihre Kosten. Nicht zuletzt ist die Gemeinde Tržič Heimat zahlreicher slowenischer Alpinisten und Eroberer von Himalaya-Gipfeln. Bei Paragleitern genauso wie bei Wandern besonders populär ist die Križna gora mit ihrer einmaligen Aussicht auf die Oberkrainer Ebene und die Julischen Alpen.

ÜBERBLEIBSEL VOM URMEER

Im Winter sind die umliegenden Berghänge ein ausgezeichnetes Terrain für Tourenger, im Sommer begeistern die unzähligen Kilometer an Waldwegen Mountainbiker. Tržič ist natürlich Teil des slowenischen MTB-Trails Trans Karawanke. Selbstverständlich gibt es genügend Strecken für gemütlichere Radfahrten, und wenn man sich im kühlen Nass erfrischen will, liegt auch der berühmte Badeort Bled nicht fern. Vom einstigen Riesenmeer, das in Urzeiten diese Gegend bedeckte, künden heute Fossilien in der wildromantischen Dovžan-Schlucht. Kein Wunder, dass Tržič auch für seine alljährlich Anfang Mai stattfindende internationale Mineralien- und Fossilienmesse Minfos bekannt ist. Am ersten Septemberwochenende ist Tržič am Schustersonntag ganz im Zeichen seines traditionellen Handwerks, der Schusterkunst.

ENTDECKE EIN STÜCK PARADIES

Entdecke ein Stück Paradies im Herzen der Karawanken, das natürliche Schönheit, viele Aktivitäten und den Komfort bekannterer Destinationen bietet. Es bietet den Besuchern zugleich Ruhe und einzigartige Erlebnisse, weit entfernt des Massentourismus, der die klassischen Touristengebiete beherrscht.



Foto: Jost Gantar

In der Tržičrer Umgebung kannst du noch immer den echten Kontakt mit den lokalen Bewohnern erleben, die Natur genießen, die lokalen Spezialitäten probieren, Wasser aus dem klaren Bach trinken, auf den blütenreichen Weiden liegen und die frische Bergluft atmen.

Entdecke ein Stück dieses Paradieses, wo die Natur grüner, der Himmel blauer und das Erlebnis echter ist und wo dem Geist keine Grenzen gesetzt werden. Begebe dich zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die gewaltigen Weiten oder überfliege diese mit dem Fallschirm. Entdecke Teilchen des kulturellen Mosaiks im alten Stadtzentrum von Tržič, wo dich vom einzigartigen »Neugier Fenster« eine fleißige

Hausfrau begrüßt, lausche den geheimnisvollen Gewerben und Handwerkern im Tržičrer Museum, backe einen Tržičrer Flika in der Rauchküche des über 250 Jahre alten Kurnik- Hauses.

Tržič ist nicht nur eine Stadt, dort sind auch viele sympathische Dörfer, die Tržič wie eine Perlenkette umgeben und wo das Leben immer noch langsamer und in einem ruhigeren Rhythmus verläuft, wo die Menschen sich noch auf der Straße begrüßen, wo jeder willkommen ist die Geheimnisse der Generationen, die mit diesem Ort verbunden sind, zu entdecken.

Entdecke ein Stück Paradies, möglicherweise findest du letztendlich vielleicht sogar den Tržičrer Drachen!



Am längsten slowenischen Fluss, der Save, eröffnen sich herrliche Radtouren.



Im Bergwerk Sitarjevec wurden die interessantesten Bergbaugeschichten aufbereitet. Fotos: Občina Litija

Im Herzen Sloweniens

In Litija, etwa 40 Kilometer östlich von Ljubljana/Laibach gelegen, findet sich der geographische Mittelpunkt Sloweniens. Hier ist der Herzschlag unseres Nachbarlandes in besonders faszinierender Weise spürbar, denn die Landesmitte überrascht mit einer Vielzahl einzigartiger Erlebnisangebote.

In unmittelbarer Nähe des geographischen Mittelpunktes kann die vergrößerte Kopie der Situla von Vače besichtigt werden. Das Original dieses rituellen und reich verzierten Bronzegefäßes aus dem fünften Jahrhundert vor Christi befindet sich im Nationalmuseum in Ljubljana. Eine noch ältere Entdeckung in diesem Gebiet sind die Überreste der Fossilmeeresküste, in denen sehr seltene Spuren von Muscheln im Kalkstein erhalten geblieben sind.

GRÖSSTER ABENTEUERPARK SLOWENIENS

Für adrenalinhungrige Gäste empfiehlt sich ein Besuch des Abenteuerparks Geoss, Sloweniens größtem Erlebnispark. Dieser erstreckt sich zwischen den Baumwipfeln in Höhen bis zu 25 Metern. Hier können die Kletterfähigkeiten auf sieben Schwierigkeitsstufen getestet und die längste Wald-Zipline benutzt werden. Nach einem aufregenden Tag empfiehlt sich eine Übernachtung in den Baumwipfeln, auf der Plattform oder in der Hängematte.

SEHENSWERTE KULTUR- UND NATURSCHÄTZE

Die Stadt Litija, an der Save, dem längsten Fluss des Landes gelegen, ist eine der ältesten Bergbaustädte. Das Stadtmuseum gibt Auskunft über die reiche, die Stadt prägende Geschichte. Diese

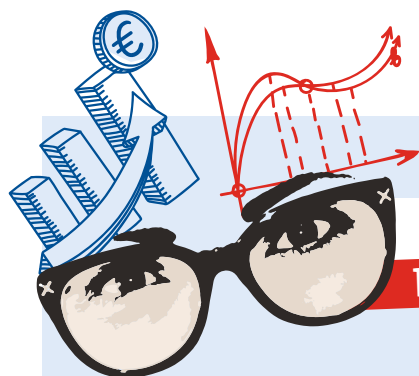
reicht von der Schifffahrt auf dem Fluss Save, der Südeisenbahn, die die Entwicklung der Industrie angeregt hat, bis zum Bergbau, der sowohl Litija als auch die gesamte Region geprägt hat.

UNTER KÖHLERN

Hier ist es auch möglich, in eine nostalgische Welt einzutauchen, denn tief in den Wäldern liegt ein Land vergessener Traditionen. Es ist das beinahe „märchenhafte“ Holzkohleland, wo noch das alte Wissen um die Holzkohleverbrennung hochgehalten wird. In Dole pri Litiji stellen jedes Jahr 16 Köhler Holzkohle her. Zu erleben sind dabei die traditionelle Art der Vorbereitung der Stapel sowie das Leben der Holzköhlerfamilien, die nach wie vor von dieser Tätigkeit leben. Überaus interessant sind der Besuch der Holzkohlegehöfte, die Wanderung auf dem zwölf Kilometer langen Holzkohlepfad sowie die Verkostung des Schwarzkohlebrotes

ZU FUSS, MIT FAHRRAD ODER BOOT

Litija ist eine Stadt am längsten slowenischen Fluss. Genau hier hat die Save die schönsten Kieselbänke gebildet. In der interessanten Sammlung der Save-Kieselsteine sind mehr als 300 Exemplare ausgestellt, die dazu inspirieren, auch vom Boot aus einen genaueren Blick darauf zu werfen.



WIRTSCHAFTS barometer

VILLACH ZEIGT'S VOR

Jeder tut es. Testen ist derzeit überall dort angesagt, wo man etwas unternehmen möchte: Ob am Weg zum Frisör oder zur Kosmetikerin. Und bald öffnet auch die Gastronomie und möchte mit Eintrittstests überwiegend Teil der Lösung sein. Aus eigener Kraft schaffen deshalb zahlreiche Unternehmen ein Angebot für ihre Kunden, um die so dringend benötigte Frequenz für eine aufblühende Wirtschaft zu erreichen.

So ging durch eine beispielhafte Kooperation mit Kobermann Healthcare Projects die erste Checkbox der Lueder-Knappitsch Service GmbH am Parkplatz des GAV-Centers in Betrieb. Angeboten wird ein österreichischer Antigentest angewandt von medizinischem Fachpersonal. Nun profitieren auch viele Betriebe im Umfeld von dieser schnellen und kostenlosen Testmöglichkeit.

Ein guter Start in das Geschäftsjahr 2021 ist Infineon gelungen: Der Digitalisierungsschub in allen Lebensbereichen kommt dem Konzern zugute. „Halbleiter werden mehr denn je gebraucht“, so Vorstandsvorsitzender Dr. Reinhard Ploss. Angesichts dynamisch anziehender Auftragseingänge und in weiten Teilen gut gefüllter Fertigungen hebt Infineon seine Jahresprognose leicht an, erhöht seine Investitionen in Fertigungskapazität und zieht sogar den Starttermin für die neue Leistungshalbleiterfabrik in Villach in das letzte Quartal des laufenden Geschäftsjahres vor.

Das Geschäft mit dem Take Away floriert in diesen Zeiten. Jedoch dürfen Speisen zur Abholung nicht im Umkreis von 50 Metern konsumiert werden. Da auch die Kontrollen dazu steigen, weichen Unterwegs-Esser immer mehr auf Parkplätze, Parkanlagen und Bänke an Fahrrad- und Gehwegen aus. Das Ergebnis ist haufenweise Gastro-Müll dort, wo er nichts zu suchen hat: Am Boden und zwischen Parkstreifen. Um die ohnehin gepeinigten Branche zu unterstützen wäre eine höhere Frequenz der Entleerung durch Eigentümer, Betreiber und Magistrat angebracht.

Mag. (FH) Isabella Schöndorfer

ganz **nah** dran



Foto: Stadt Villach/Karin Wernig

DER ERSTE STÄDTISCHE SCHNELLADDER

Um den Einsatz von elektrobetriebenen Fahrzeugen zu forcieren, unterstützt die Stadt Villach ganz nach dem Motto „Villach – grenzenlos grün“ die Errichtung von entsprechender Infrastruktur in Form von E-Lademöglichkeiten. Gemeinsam mit der Firma SMATRICS EnBW GmbH werden in der Innenstadt in den nächsten zwei Jahren fünf Schnellladestationen für E-Autos installiert. Diese sollen 50 kW bis 300 kW Ladeleistung erreichen und damit kurze Ladezeiten der E-Fahrzeuge ermöglichen. Am Elite-Parkplatz in der Völkendorfer Straße steht schon die erste Station. Diese hat zwei Anschlüsse mit je 50 kW DC (Gleichstrom) und 43 kW AC (Wechselstrom). In diesen Tagen wird die zweite Ladestation (150 kW) gegenüber dem CCV realisiert. In weiterer Folge sollen auch an der Draulände bei der Markthalle, in der Nähe des LKH und bei der Stadthalle Ladestationen von SMATRICS entstehen. Elite-Parkplatz: Am Bild von links Simone Jungen (Städtische Betriebe), Stadtrat Harald Sobe und Christof Fischer (Wirtschaftshof), mit einem E-Fahrzeug der städtischen E-Flotte, das mit 50 kW geladen wird.

DANKE für Euer Vertrauen!
Wir werden Euch nicht enttäuschen!



**ERWIN
BAUMANN & TEAM**

WWW.ERWIN-BAUMANN.AT

HOFÜBERGABE BEI DEN BÜRGERFRAUEN

Hofübergabe bei den Villacher Bürgerfrauen: Im Rahmen der jüngsten Jahresversammlung wurde Tanja Karl zur neuen Obfrau gewählt. Die Juristin und Gartenexpertin ist seit 2006 mit dabei. Der Vereinszweck und die Aufgaben liegen insbesondere in der Pflege des Brauchtums. Eine wichtige Obliegenheit sind den Frauen auch ihre karitativen Aktivitäten – die Unterstützung notleidender Villacherinnen und seit 1976 die finanzielle Unterstützung der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Am Bild die neue Obfrau, flankiert von Ulla Zankl (links) und Mag.a Heidi Ermann.



Foto: Villacher Bürgerfrauen

*Eine Auszeit
nehmen...
entspannen
und lesen!*



TEL 04229 / 23 33

MAIL rundblick@lesezirkel.at

WEB www.rundblick-lesezirkel.at



60.000 BLUMENZWIEBELN „VERSTECKT“

In den Foliengewächshäusern der Villacher Abteilung stadtGRÜN ziehen die Gärtnerinnen und Gärtner tausende bunte Blumen, die in den nächsten Wochen die Stadt in ein Farbenmeer tauchen werden. Mehr als 60.000 Blumenzwiebeln wurden bereits im Herbst in den Blumenbeeten und -trögen „versteckt“. Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner: „Der Frühling wird jedenfalls bunt, hell und strahlend.“ Hochstetter-Lackner (rechts) mit den stadtGRÜN-Gärtnerinnen Melanie Buchmann, Petra Buchmann und Lehrling Nina Wedenig in der „Blumenwiege“.



Foto: Stadt Villach/Karin Wernig



Foto: Stadt Villach/Astrid Kompan

VILLACH MIT „e5-KRONE“ GEADELT

Die Stadt Villach beteiligt sich seit Jahren am "e5-Programm" und hat aufgrund ihrer erfolgreichen Nachhaltigkeitsinitiativen seit 2016 den Goldstatus. Kürzlich konnte Bürgermeister Albel die „e5-Krone“ als besonderen Preis für das „Re Use“-Projekt übernehmen. Bereits 2016 wurde Villach aufgrund der Nachhaltigkeitsmaßnahmen der „Goldstatus“ zuerkannt. Über die e5-Auszeichnung freuen sich (am Bild von links) Landesrätin Sara Schaar, Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner, Bürgermeister Günther Albel und Stadtrat Erwin Baumann. Ein Extralob gab es für „Villach – grenzenlos grün“.



Grobvariante 5 zur Auflassung der Bahnkreuzung Förderlach: Die L 59 wird nördlich der Bahn und über eine Unterführung weiter Richtung Faaker See geführt.

Planskizze/Foto: Ingenieurbüro Fellingner

Wernberg: Unterführung soll Bahnkreuzung ersetzen

„Wenn ich meine Wartezeiten vorm Bahnschranken zusammenzähle, komme ich wahrscheinlich auf etliche Monate“, stöhnt ein Förderlacher. Jetzt kommt Bewegung in die Problematik. Die zwei Bahnübergänge (Föderlach und Duel) sollen aufgelöst werden.

Basis dafür – von der Gemeinde Wernberg beauftragt – ist eine nunmehr vorliegende Machbarkeitsstudie. Favorisiert wird darin die Grobvariante 5. Der Studie, ausgearbeitet vom Ingenieurbüro Fellingner (Weißenstein), haben sich auch die ÖBB und Landesstraßenverwaltung angeschlossen. Nähere Erhebungen folgen.

UNTERFÜHRUNG UND KREISVERKEHR

Vorgesehen ist, die Landesstraße L 59 vor der bestehenden Kreuzung direkt nördlich der Bahn Richtung Westen vorbeizuführen und westlich des Bahnhofes über eine Unterführung wieder in die L 59 (Richtung Faaker See) zurückzuleiten. Hier weist die Planskizze (oben) auch einen Kreisverkehr aus, der neben der Landesstraße auch die beiden Gemeindestraßen einbindet.

GETAKTET: BUSSE UND S-BAHN

Mit dem Projekt eröffnen sich den Zugbenützern neue Möglichkeiten. „Mit der Bahnunterführung wird gleichzeitig die barrierefreie Nutzung des Bahnsteigs gewährleistet“, erklärt Bürgermeister Franz Zwölbar. Darüber hinaus gewinnt mit

dem „Jahrhundertvorhaben“ auch der öffentliche Verkehr. Ein eigener Busverkehr, der die Dörfer der Gemeinde bedient, soll mit der S-Bahn getaktet werden.

AB 2024 EINE „LEISE STRECKE“

Durch den zunehmenden Zugverkehr werden für die Autofahrer die Wartezeiten natürlich immer länger ... und lästiger. Mit der Koralmbahn, die 2026 in Betrieb gesehen soll, wird sich den Prognosen nach die Zahl der Züge weiter erhöhen. Zur Verbesserung der Situation wäre die Auflassung der Bahnkreuzung auch ein wichtiger Sicherheitsschritt. Zur Errichtung von Lärmschutzmaßnahmen entlang der stark frequentierten Bahnstrecke dürfte es nicht mehr kommen. Laut EU-Vorgaben soll die Wörthersee-Strecke ab 8. Dezember 2024 als „leise Strecke“ geführt werden. Zwölbar: „Dann dürfen nur noch lärmarme Güterwaggons eingesetzt werden.“



Bürgermeister
Franz Zwölbar

Neuaufgabe: „Das Kanaltal ... und seine Geschichte“

Der Kanaltaler Kulturverein in Kärnten schafft nun sein langgestecktes Ziel: Das Kulturzentrum in der Alten Schule in Tarvis/Grünwald wurde vollendet. Im Sommer wird das Buch „Das Kanaltal ... und seine Geschichte“ neu aufgelegt.



„Das Kanaltal ... und seine Geschichte“ wird neu aufgelegt und im Sommer präsentiert.

Foto: Kanaltaler Kulturverein

In der Alten Schule in Grünwald/Boscoverde hat auch der Kanaltaler Kulturverein im Kanaltal sein Zentrum und seinen Sitz. „Es wurde unter anderem nicht nur eine kleine, feine Bibliothek eingerichtet, sondern auch die Arbeitsräume

der Kindermalschule und der Jugendmusikakademie adaptiert“, freut sich Obmann Karl Heinz Moschitz.

MIT VIEL LIEBE ZUM DETAIL

Vor und auch während der Pandemie bemühten sich die Vereinsmitglieder mit viel Liebe zum Detail um eine sehenswerte Ausgestaltung des Kulturzentrums. Im Zuge dessen hatten sich die Traditionsträgerinnen und -träger im Vorjahr ein weiteres Ziel gesetzt: Die Neuaufgabe des Buches „Das Kanaltal ... und seine Geschichte“. Es wird noch heuer im Sommer vorgestellt.

WISSENSWERTE INFORMATIONEN

Das Werk (Erstauflage 1995, bereits 1997 vergriffen) beinhaltet eine Fülle wissenswerter Informationen zum Kulturverein und seiner Arbeit, aufbauend auf der über 1000-jährigen Geschichte dieses bis 1918/1920 zu Kärnten gehörenden Kulturbereiches. Das Buch kann direkt beim Kanaltaler Kulturverein geordert werden: Telefon 0664 / 34 20 324, Mail mokabmi@yahoo.com. Der 1979 gegründete Kulturverein bemüht sich um die Erhaltung Altkärntner Traditionen und um die Pflege der deutschen Sprache. Auch die Kanaltaler Tracht wurde wieder eingeführt.



BEIM FISCH DIE ERSTE ADRESSE

Bei echten Kennern überaus gefragt: „Ristorante Rio Argento“ in Ugovizza/Uggowitz. Das Grillrestaurant mit Forellenspezialitäten serviert nämlich frische und köstliche Forellen aus der eigenen Teichanlage. Deshalb zählt die Gusto-Lokalität für viele auch zur ersten Restaurant-Adresse im Kanaltal. Um nicht etwa enttäuscht zu sein, ist es deshalb ratsam, Tischreservierungen vorzunehmen. „Sandros“ gesunde Küche ist zudem sensationell vielseitig – sein Angebot reicht von Italo-Klassikern wie Antipasti, Tagliata bis zum Grillhendl.



Foto: Marktgemeinde Bad Bleiberg/Heuberger

DIE NEUE HOTELDIREKTORIN

Herzlicher Willkommensgruß durch Bürgermeister Christian Hecher für Andrea Leitner, die neue Direktorin des Humanomed Beibergerhofes! Die neue Chefin bringt für diese Funktion ihre reichen Erfahrungen mit ein. Einige ihrer Stationen nach Absolvierung der Tourismusschule Klessheim (Salzburg): Four Seasons Hotel (New York), Hotel Vier Jahreszeiten, The Charles Hotel (beide München), Le Meridien (Wien) sowie auch Kärnten Convention, Carinthia Film Commission oder Kärnten Werbung. Hecher ist überzeugt, dass die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und den Humanomed-Verantwortlichen wie gewohnt fortgesetzt wird.

SENSATIONELL VIEL GRÜNES POTENZIAL

In der Villacher Jugend steckt sensationell viel grünes Potenzial. Das bewies die Preisverleihung des Villacher Jugend-Klimaschutzpreises. Initiatorin Vzbgm. Irene Hochstetter-Lackner zeigte sich von den Beiträgen der Mädchen und Buben tief beeindruckt. Gold holte sich Leonhard Meschik für sein Projekt „Plastik im Meer“. Silber gab es für die VS Fellach („WohlfühlKlimaSchule“), Bronze erreichte Paul Kluppenegger mit „Du bist, was Du isst“. Am Bild Hochstetter-Lackner und Stadtrat Erwin Baumann mit den Siegern des Klimaschutzpreises Leonhard Meschik, Maika Gabriel für die Regenbogenschule VS Fellach und Paul Kluppenegger.



Foto: Statut Villach

ERSTE KLINIK SÜDLICH DER ALPEN

Die seit Jahren erfolgreiche Kooperation zwischen dem KABEG-Haus LKH Villach und der privat geführten SKA für Orthopädie in Warmbad trägt weitere Früchte. Die Orthopädie wurde als erste Klinik südlich der Alpen als Endo-Prothetik Zentrum zertifiziert. Für Prim. Priv.-Doz. Dr. Bernd Preininger stellt die Zertifizierung als Endoprothetik-Zentrum einen Meilenstein dar. Vorne Prim. Dr. Preininger und KABEG-Vorstand Dr. Arnold Gabriel; hinten von links Dr. Elke Schindler, Dr. Christian Lienbacher, Dr. Philipp Kolloros, Dr. Wolfgang Deutz, Kornelila Fiausch, Mas., Mag. Hannes Brandstätter, MBA, Wolfgang Lukeschitsch, Bakk.



Foto: Gregor Müller



Spezialist für barrierefreie Bäder, Planung, Sanitär- und Heizungsinstallationen, Reparaturen und Renovierungen:
Renate und Christian Müller.

leicht (er) leben

Müller

Installationstechnik

Christian Müller

9523 Landskron Ossiacherstrasse 28

Tel. 0 42 42 / 55 0 25 Fax DW 15

www.mueller-installationstechnik.at



VFI Center

VERSICHERN. FINANZIEREN. INVESTIEREN.



Wir lassen Sie nicht
abstürzen - VFI

VFI Center

Peraustraße 32 | 9500 Villach
office@vfi-center.at | www.vfi-center.at

Lassen Sie sich impfen?

Das Corona-Virus hält die ganze Welt in Geißelhaft. Unser Alltag hat sich radikal verändert, vieles läuft verzögert oder steht still. Die Wirtschaft stöhnt, Arbeitsplätze wackeln. Der Tourismus liegt darnieder. Die Regierungen bemühen sich mehr oder weniger erfolgreich um Eindämmung. Weitere Lockdowns drohen. Das berühmte Licht am Ende des Tunnels wird und wird nicht größer. Wir können, so die Experten stichhältig, der Virus-Falle entkommen – mit Impfen. Lassen Sie sich impfen?

„Als Hotelbetreiberin werde ich mich im Interesse meiner eigenen und der Gesundheit meiner Gäste impfen lassen. Das ist die einzige Möglichkeit, aus dieser Krise zu kommen, verbunden mit einer breiten Durchimpfung der Bevölkerung.“



**Kerstin Bruntnell,
Villach**

**Ing. Dietmar Karl,
Treffen**



„Ich gehöre zu den glücklichen Menschen im Lande, die Corona bereits hinter sich haben, und deshalb werde ich mich derzeit nicht impfen lassen.“

„Ich werde mich vorerst nicht impfen lassen, da ich nach einem, Gott sei Dank, milden Verlauf bereits Antikörper gebildet habe. Außerdem gibt es Menschen mit Vorerkrankungen, die die Impfung dringender brauchen als ich.“



**Mag. Tanja Karl,
Treffen**

**MMag. Katarina
Wakounig-Pajnič,
Villach Land**



„Ich unterstütze die Impfung und werde mich auch impfen lassen. Ich bin für die Impfung, obwohl ich das Virus bereits überwunden habe. Denken wir daran, dass durch die Impfungen bereits viele Leben gerettet wurden.“

„Ich würde mich gerne sofort impfen lassen und bin auch schon seit einiger Zeit angemeldet. Leider habe ich aber bis dato noch keinen Termin bekommen, obwohl ich zur 80+ Gruppe zähle.“



**Gerhard Dullnig,
Villach**

**Evi Oberwallner,
Faak am See**



„Gesund bleiben, unsere Freiheiten und die wirtschaftlichen Möglichkeiten wieder zurück bekommen. Dafür müssen wir am gleichen Seil ziehen. Um unser gemeinsames Ziel zu erreichen, werde ich mich auch impfen lassen.“

„Um meine Familie, meine Freunde und mich zu schützen, will ich sobald als möglich geimpft werden.“



**Georg Schett,
Villach**

**Kurt Zebedin,
Villach**



„Ein Ausweg aus dieser Geißelhaft kann nur über eine Impfung erfolgen. Ja, meine Frau und ich werden uns auf jedem Fall impfen lassen. Wenn jemand in Afrika Urlaub machen möchte, ist impfen keine Frage, warum bei Corona?“

erhöhter Sitz- raum in Kirchen	viele Wochen anhaltend	engl. Hoch- adeliger	▼	Fluss zur Donau, in Oberös- terreich	▼	betrieb- sam, agil	...straße in Villach	▼	metall- haltiges Mineral	Weiler im Stadt- bereich Villachs	Fluss durch St. Veit/ Kärnten	▼	Silber- löwe, Raub- katze	▼	Verband von Tieren	ein Binde- wort
▶	▶	▶				Pass in den Ju- lischen Alpen	▶			▶			Eulenart Stadt im Kanton Bern	▶		
inhalts- los, lang- weilig	▶			Knause- rigkeit asiat. Ta- gelöhner	▶				mediterra- ne wohl- riechende Pflanze		Luft holen	▶	1			
Blume, auch Gewürz	▶	7				Verkehrs- stockung		Stadt- teil von Villach (St. ...)	▶							
▶			polit. Zusam- men- schluss		Halstuch	5					Wand- verklei- dung	Abk.: An- rainer		Strom- erzeu- ger am Fahrrad		Brett- spiel
in Münzen und Scheinen		Zwerg- planet	▶					große Anzahl		Fahrrad für zwei Personen	▶	▼				
▶				Partner- gemein- de von Villach			Stadt in Südtirol Stadt in Nieder- österreich	▶				3	blaue Farbe des Himmels		mundartl.: Gletscher	
Dorf im Stadt- bereich Villachs		Strom in Afrika		Miss- fallen aus- drücken	▶					Klaue, Tatze	▶					
östr. Regisseur (Franz) † 2007	▶					Vorname des östr. Entertainers Heller			4			schwer dehnbar	▶			
keines- falls	▶		6	Stock- werk	▶					Benom- menheit, Schwindel	▶					
Teil einer Kette	▶					Frucht- saft- gallert	▶					edle Blume	▶	2		

svd1711-17

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Auflösung auf Seite 46

Lösen Sie unsere Rätsel?

NEU Sudoku

Für jedes Sudoku gibt es eine einzige Lösung, die Sie durch logisches Denken finden können, ohne zu raten. Geben Sie in die leeren Felder die Ziffern 1 bis 9 ein. Jede Zeile muss eine der Ziffern enthalten. Dasselbe gilt auch für jede Spalte und jeden Block.

7				2	1			3
	1		6		4			
	4	8					6	1
				5		7		
	9			3			1	
		4		8				
4	3					2	5	
			2		7		3	
6			5	1				8

3		6					5	
		1	5		2	9		
		5	8	3		7		
			6				1	
9				4				7
	3				5			
		3		5	7	6		
		9	2		3	4		
	8					3		2

		9	8				3	1
		6	5					
		8			2		5	6
6					7			
1	3			8			2	5
			4					9
9	7		2			5		
					3	1		
5	6				9	8		



Mit diesem exzellenten Lamm-Gericht können Sie garantiert beeindrucken.

Foto: Hipp

Ein Lammkarree in ...

*... Kräuterkruste mit Polentaschnitte und grünen Bohnen im Prosciuttomantel.
Das Lammfleisch ist nicht nur ausnehmend zart, sondern punktet auch mit seinen
gesunden Inhaltsstoffen. Mit diesem Gericht können Sie garantiert beeindrucken.*

Zutaten für 4 Personen

800 g Lammkarree, Salz, Pfeffer, Olivenöl

Kräuterkruste: 3 Schalotten, 1 Bund Petersilie, Thymian, Rosmarin, 50 g Semmelbrösel, 50 g geriebener Parmesan, 60 g weiche Butter, 1 Ei, 1 EL scharfer Senf

Polentaschnitte: 500 ml Gemüsebrühe, 200 g Maisgrieß fein, Muskatnuss, Salz, Pfeffer, etwas Parmesan und Butter

Grüne Bohnen im Prosciuttomantel: 200 g grüne Bohnen, 4 Scheiben Prosciutto, Butter

Zubereitung Lammkarree: Fleisch waschen, trocken tupfen, Sehnen vorsichtig entfernen, Fleisch salzen und pfeffern und dann zirka zwei Stunden im Kühlschrank rasten lassen.

Kräuterkruste: Schalotten und die Kräuter fein hacken, alle Zutaten sorgfältig vermischen und rasten lassen.

Lammkarree auf beiden Seiten in heißem Olivenöl anbraten, im vorgeheizten Backrohr bei 200 Grad Ober-Unter-Hitze zirka zehn Minuten braten, Fleisch herausnehmen, die Oberseite mit Senf bestreichen, die Kräutermasse darauf verteilen und im Backrohr bei 220 Grad weitere zehn Minuten überbacken. Die Kerntemperatur des Fleisches sollte 55 bis 57 Grad betragen. Das Lammkarree herausnehmen und etwa fünf bis zehn Minuten rasten lassen.

Polentaschnitte: Maisgrieß in kochender Gemüsebrühe fünf Minuten unter ständigem Rühren aufkochen, Gewürze begeben und mit Parmesan und Butter verfeinern. Fertige Polenta auf ein Backpapier zirka zwei Zentimeter dick aufstreichen und kaltstellen. Zum Anrichten in Schnitten schneiden, mit Olivenöl bestreichen und kurz unter dem Grill bräunen.

Grüne Bohnen im Prosciuttomantel: Grüne Bohnen dünsten, in Butter schwenken und mit Prosciutto umwickeln.

Weinempfehlung: St. Laurent in Barrique vom Weingut Hans Gunhold, Hartergasse 16, 2500 Baden.

Giovannis tipp



Guten Appetit *Ihr Giovanni*

Finkenstein: Stiegerhof vor Generalsanierung

Die Landwirtschaftliche Fachschule Stiegerhof (Gödersdorf) ist eine der gefragtesten Schulen im Lande – die Schülerzahlen steigen konstant. Um die Infrastruktur zeitgemäßen Erfordernissen anzupassen, werden Schulgebäude, Internat und Schulgut ab 2022 generalsaniert und adaptiert.

Die Bausubstanz der Fachschule und des Landesschulgutes ist schon derart in die Jahre gekommen, dass eine umfassende Sanierung und bedarfsorientierte Erweiterung unumgänglich ist. Damit soll der Standort nicht nur langfristig erhalten, sondern auch weiterentwickelt werden. „Der Stiegerhof ist für unsere Gemeinde und die lokale Wirtschaft

Standort entwickelt sich hervorragend. Mit dieser Investition wird auch unserer guten Arbeit Rechnung getragen und ist seitens der Politik ebenso ein klares Zeichen zur Stärkung der ländlichen Region“, freut sich Direktor RR Dipl.-Ing. Johannes Leitner. Neu: Ab Herbst steht die Fachschule auch Erwachsenen für einen zweiten Bildungsweg zur Verfügung.



Die Landwirtschaftliche Fachschule und das Landesschulgut Stiegerhof werden ab 2021 mit Kosten von rund 25 Millionen Euro generalsaniert und adaptiert. Investor: Land Kärnten. Modell: Riepl Riepl Architekten ZT GmbH – Foto: Josef Andraschko

EINZIGARTIG IN ÖSTERREICH

Die Landwirtschaftliche Fachschule kooperiert über die Fachrichtung Pferdewirtschaft mit der Kärntner Tourismusschule (Warmbad). Dieses Kombinationsangebot zwischen Tourismus und Pferdewirtschaft ist in Österreich einzigartig. Damit wird – die Pferdehaltung als zusätzliches touristisches Standbein – den Schülerinnen und Schülern Zusatzqualifikationen wie die Reiternadel, Reitlizenz, Westernreiten bis hin zur Fahrlizenz geboten und somit der Zugang zur entsprechenden Arbeitswelt geschaffen. Mehr als die Hälfte der rund 210 Schüler sind Mädchen.

von größter Bedeutung. Darüber hinaus gewinnt das Thema Regionalität, Landwirtschaft und Tourismus vor allem für junge Menschen zunehmend an Gewicht“, betont Bürgermeister Christian Poglitsch.

HERVORRAGENDE STANDORTENTWICKLUNG

Der Kern des Objekts, das „alte Herrenhaus“, bleibt als Nukleus der Gesamtanlage fast vollständig freigestellt. Die Neubauten werden in Holzbau konzipiert, die Bestandsbauten mit Holzfassaden versehen, wodurch – geplant von „Riepl Riepl Architekten“ (Linz) – ein einheitliches Erscheinungsbild entsteht. „Der



Direktor Dipl.-Ing. Johannes Leitner



Bürgermeister Christian Poglitsch



WORT SPALTEREI

IMPFFEN ODER NICHT IMPFFEN?

Ist das hier die Frage? Sie bietet wohl mehr Diskussions-, als Impfstoff vorhanden ist. Aber eines gleich vorweg, damit keine fehlerhaften Fakten verbreitet werden: Ich habe die Weisheit nicht mit dem Löffel gegessen. Dafür gehöre ich zu einer Generation, der die Impfung noch mit Würfelzucker verabreicht wurde. Doch die Würfel sind längst gefallen. Nicht so in Sachen Corona-Impfung. Da schlagen die Wogen mit jedem Tag höher als jede Welle.

Verfolgt man die sozialen Medien, fallen dort vermehrt (Sch)Impfwörter. Extreme Impfgegner vs. Impfdrängler. Werden da gute Vakzine zum bösen Ziel gemacht? Es gibt nur noch Dafür oder Dagegen. Ja oder nein. Das typisch österreichische Vielleicht verliert an Bedeutung. Als hätte uns dieses böse Virus nicht schon genug lieb gewordene Gewohnheiten genommen. Andererseits wird seit geraumer Zeit wieder mehr gewohnt. Aber zu wenig geimpft.

Es gibt Lieferengpässe. Ja, kommen denn alle Vakzine aus Ampullien? Die Zeit rennt. Notlösung: Aus fünf mach sechs mach sieben. Wundersame Impfstoffvermehrung. Drängeln- de Erwachsene beim Heimimpfen hier. Quengelnde Kinder im Homeschooling dort. Es ist zum In-die-Haut-Fahren. Kindergarten Cop Arnie propagiert „Putin the needle“. Wird Sputnik unser Begleiter aus der Krise? Oder soll man die Impfung lieber spritzen? Fernbleiben statt Fernreisen? Incentive Vaccination Journeys werden angeboten. Belebt Impftourismus die in Turbulenzen geratene Reisebranche? Kommt der digitale Impfreisepass? Sticht Bill Gates alle aus? Denn Gates nach Bill, bekommt man mit der Impfung zugleich einen Chip implantiert. So ein Blödsinn. Öffnen Sie doch einmal alle Windows und lassen Sie frischen Sauerstoff herein. Querlüften ist das neue Staubsaugen.

Sie möchten stichhaltige Argumente von mir? Nein, ich werde keine Impfempfehlung abgeben. Ich bin kein Impfluencer. Aber ich bleibe weiter ganz Nadelohr, was sich vakzinal im Lande abspielt. Nur so viel: In Österreich herrscht Impffreiheit. Ob Sie hingehen oder nicht, machen Sie von Ihrem Stichwahlrecht Gebrauch. Ich selbst mache kein Impf-Secret daraus: Noch ein paar Wochen, Monate oder Jahre warten und ich bin laut Impfplan in einer Altersgruppe, die früher drankommt. Dann kann ich oberarmseelig sagen, das Warten hat sich gelohnt.

Gerhard Benigni



Die bundesweite Impfkaktion zeigt positive Wirkung schon.

Nur fragt man sich mit ernster Miene, wo bleiben sie, die Impfvakzine?

Doch nützt in diesem Fall kein Schimpfen, wenn sie erst da sind, heißt es impfen!

Das Virus, das verkrümelt sich, nach einem winzig kleinen Stich.

Drum hilft kein Jammern oder Schimpfen, Coronas Feind ist halt das Impfen.

Drum heißt's im Lockdown, diesem harten, geduldig auf den Impfstoff warten.

Rätselauflösung von Seite 43

7	6	9	8	2	1	5	4	3
5	1	3	6	9	4	8	7	2
2	4	8	3	7	5	9	6	1
3	2	6	1	5	9	7	8	4
8	9	7	4	3	2	6	1	5
1	5	4	7	8	6	3	2	9
4	3	1	9	6	8	2	5	7
9	8	5	2	4	7	1	3	6
6	7	2	5	1	3	4	9	8

3	2	6	7	9	4	1	5	8
8	7	1	5	6	2	9	3	4
4	9	5	8	3	1	7	2	6
7	5	4	6	2	9	8	1	3
9	1	2	3	4	8	5	6	7
6	3	8	1	7	5	2	4	9
2	4	3	9	5	7	6	8	1
1	6	9	2	8	3	4	7	5
5	8	7	4	1	6	3	9	2

7	5	9	8	6	4	2	3	1
3	2	6	5	9	1	4	7	8
4	1	8	3	7	2	9	5	6
6	9	5	1	2	7	3	8	4
1	3	4	9	8	6	7	2	5
2	8	7	4	3	5	6	1	9
9	7	1	2	4	8	5	6	3
8	4	2	6	5	3	1	9	7
5	6	3	7	1	9	8	4	2

■	■	■	R	■	■	E	■	■	G	■	P	■				
E	M	P	O	R	E	■	P	R	E	D	I	L	■	U	H	U
■	O	E	D	■	G	E	I	Z	■	U	■	A	T	M	E	N
■	N	E	L	K	E	■	C	■	L	E	O	N	H	A	R	D
B	A	R	■	U	■	S	C	H	A	L	■	■	U	D	■	■
■	T	■	P	L	U	T	O	■	V	■	T	A	N	D	E	M
S	E	R	A	I	■	A	■	M	E	R	A	N	■	Y	■	U
■	L	■	R	■	B	U	H	E	N	■	P	R	A	N	K	E
■	A	N	T	E	L	■	A	N	D	R	E	■	Z	A	E	H
■	N	I	E	■	E	T	A	G	E	■	T	A	U	M	E	L
■	G	L	I	E	D	■	G	E	L	E	■	R	O	S	E	■

svd1711-17 Mondsee



Bio-Landwirt Dipl.-Ing. Stephan Grasser vor Ort in Kantnig. Derzeit noch Baustelle – Ende Mai nimmt die zentrale Kompostieranlage für Velden, Wernberg und Rosegg ihren Betrieb auf.

Fotos: Marktgemeinde Velden, vif

Wernberg, Velden, Rosegg kompostieren gemeinsam

Drei Gemeinden, eine Grüngut-Kompostierung: Wernberg, Velden und Rosegg schließen mit einem Bio-Landwirt und einer überaus intelligenten Lösung den regionalen Dünge-Kreislauf und tragen dazu in ihren Bereichen wesentlich zum Ressourcen- und Klimaschutz bei.

Das heißt, in den drei Gemeinden wird der Grünschnitt wie bisher dezentral gesammelt, jedoch nunmehr zentral kompostiert. Neben dem positiven Effekt fürs Klima werden mit der interkommunalen Kompostanlage auch wesentliche Errichtungs- und Betriebskosten gespart. „Dem landwirtschaftlich genutzten Boden wird Bio-Kompost zurückgegeben. Das innovative Projekt ist ganz im Sinne größter Nachhaltigkeit“, freut sich Veldens Bürgermeister Ferdinand Vouk.

BEWUSSTSEINSBILDUNG

Als Errichter und Betreiber schließt der Bio-Landwirt Dipl.-Ing. Stephan Grasser (Biohof Knappingen) den biologischen Dünge-Kreislauf. „Es ist auch unser Ziel, in der Bevölkerung Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Grünschnitt nicht etwa irgendwo in Wald und Flur oder vielleicht auch in der Mülltonne entsorgt wird.“ Grasser freut sich, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen: Die drei Partner-Gemeinden, die LEADER-Region Villach-Umland, welche dieses Vorhaben beschlossen hat, sowie die Partner-Region LAG Unterkärnten. Gefördert wird das Projekt aus dem EU-Förderprogramm LEADER (EU, Bund, Land). Der Bio-kompost ist vor allem für den landwirtschaftlichen Eigenbedarf

gedacht, natürlich aber auch für die teilnehmenden Gemeinden und Privatpersonen. Grasser: „Dauerhumus speichert über lange Zeiträume CO₂. Hohe Humusgehalte im Boden wirken gerade in Zeiten des Klimawandels stabilisierend und ausgleichend für den Wasserhaushalt.“

LÖSUNG EINES ABFALLPROBLEMS

Mit der Bio-Dünger-Produktion werden Synergien zwischen Abfallwirtschaft und Landwirtschaft ökologisch und ökonomisch sinnvoll genutzt. Velden, Wernberg und Rosegg lösen damit äußerst umweltfreundlich ein Abfallproblem, wodurch auch eine bisher nicht existierende Wertschöpfungskette aktiviert wird. Die neue Kompostanlage in Kantnig (Wernberg) mit Kosten von rund 400.000 Euro erstreckt sich über rund 5500 Quadratmeter und nimmt Ende Mai ihren Betrieb auf.



Bürgermeister Ferdinand Vouk

Mit großer Überzeugungsarbeit wurde das beliebte Dreiländereck für den Wintersport und als sommerliches Ausflugsziel für die Bevölkerung gerettet. Foto: Marktgemeinde Arnoldstein



Aufatmen in Arnoldstein: Dreiländereck gerettet!

In Verditz, Innerkrems, auf der Baumgartnerhöhe erfolgte schon längst die letzte Abfahrt. Auch dem Dreiländereck drohte das Aus. Mit beharrlicher Überzeugungsarbeit gelang es, das einzigartige Wintersportgebiet und beliebte sommerliche Ausflugsziel für die Zukunft zu retten.

Beständige Kraft dahinter war zweifellos der nunmehr aus dem Amt scheidende Arnoldsteiner Bürgermeister. Leidenschaftlich kämpfte er mit dem ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für den Erhalt des beliebten grenznahen Sport- und Aussichtsberges. Es war einer der letzten großen Erfolge von Bürgermeister Erich Kessler für die Wintersport- und Freiluftfans. Gemeinsam mit dem Land konnte zur Weiterführung der Bergbahnen ein Finanzierungspaket geschnürt werden. Erich Kessler sieht das Dreiländereck als freizeitsportliche Nahversorgung. „Es ist uns gelungen, ein Bewusstsein für die Bedeutung dieses einzigartigen Wintersportgebietes zu schaffen“, atmet Kessler auf. Er wusste dabei seine Gemeinderatskollegen, den Tourismusverband, die Gastronomie, Hotellerie und Private hinter sich. Mit dem Dreiländereck-Umfeld sind auch gut 60 Arbeitsplätze verbunden.

EIN PLUS VON 70 PROZENT!

Gerade die aktuelle Saison hat gezeigt, wie unverzichtbar das Dreiländereck für den heimischen Freizeit- und Erlebnissport

ist. Der Berg wurde von Tausenden Schisportlern, Rodlern und Tourenggehern geradezu gestürmt. „Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen wir ein Plus von 70 Prozent! Es waren auch so viele Kinder wie noch nie da – 2000 Saisonkarten“, freute sich GF Mag. Wolfgang Löscher (Bergbahnen Dreiländereck).

BETTENZAHL WIRD VERDOPPELT

Der beliebte Sportberg gewinnt an überregionaler Bedeutung. Die Gäste kamen aus allen Bezirken Kärntens. Es musste sogar zusätzlicher Parkraum geschaffen werden. Erweitert wird auch die touristische Infrastruktur. Im Bereich der Talstation soll sich in den nächsten Jahren die Bettenzahl (derzeit rund 120) durch die Errichtung weiterer Chalets verdoppeln. Dafür steht vor Ort gemeindeeigener Grund zur Verfügung.



Bürgermeister
Erich Kessler

Was ist so schön an Ostern?

Tschüss, Winter! Die immer stärker werdende Sonne verscheucht die kalten Tage. Frisches Grün erfreut Groß und Klein. Spaß auf dem Spielplatz, Rad fahren, Eiscreme, Familienausflüge in die Natur... Mit Spiel, Spaß, Zeichnen und Basteln erleben die Mädchen und Buben im Kindergarten die Jahreszeiten. Doch da ist im Frühling noch etwas. Genau: das Osterfest mit all seinen Bräuchen. Wir wollen wissen: Was ist so schön am Osterfest, was gefällt euch ganz besonders an Ostern?

„Schön finde ich, dass ich Spielsachen und Schokoeier bekomme. Wir färben dann zuhause Eier und kleben Sticker darauf.

Die Eier essen wir dann zur Osterjause dazu. Heuer wünsche ich mir vom Osterhasen ein kleines Elsa-Schloss.“



Alina,
KG Landskron

David, KG Auf der Tratten



„Der Osterhase bringt die bunten Eier, und wenn man brav ist, bekommt man vielleicht sogar ein Geschenk. Man muss nur auf den blöden Corona achten, weil der kann sich sehr schnell verbreiten und dann kann man gar nix mehr feiern.“

„Zu Ostern gibt es eine gute Osterjause mit Eiern, Brot, Reindling und Schinken. Im Garten werde ich die Osternester suchen. Mein Bruder Henry kann noch nicht suchen, weil er ist erst auf die Welt gekommen und noch ein kleines Baby.“



Ella Louise,
KG Auf der Tratten

Leyla,
KG Pestalozzi



„Ich mag am liebsten angemalte Ostereier, die ich mit meinem Papa und meinem Bruder bemale. Meine Cousine kommt auf Besuch und wir spielen gemeinsam. Ich wünsche mir, dass zu Ostern meine Familie glücklich ist.“

„Ich mag die Schokolade, die der Osterhase bringt. Wir fahren dann immer zur Oma und dort suchen wir die Geschenke, die der Osterhase versteckt hat. Zu Ostern gibt es kein besonderes Essen, das gibt es nur zu Weihnachten.“



Moritz,
KG Fellach

Minja,
KG Pestalozzi



„Ich liebe das Ostereiersuchen. Der Osterhase findet immer gute Verstecke. Der Osterhase schaut aus wie ein normaler Hase, nur mit größeren Ohren. Die Süßigkeiten vom Osterhasen esse ich nicht gleich alle auf. Ich freue mich auf Ostern.“

„Der Osterhase hat bei uns jedes Jahr neue Verstecke. Bei uns zu Hause machen wir immer ein schönes Festessen, danach gehen meine Schwester und ich hinaus und suchen die Spielsachen und Schokoladeneier. Das finde ich am Schönsten.“



Moritz,
KG Landskron

Mia,
KG Fellach



„Mir gefallen die Eier beim Osterfest am besten. Ich habe ein Buch zu Hause, da kann man den Osterhasen anmalen. Der Osterhase versteckt die Eier draußen und dann kann ich sie suchen.“



„Kaiserhof“ – in Annenheim wird touristische Zukunft geschrieben. Der Vier-Sterne-Ganzjahresbetrieb soll 2023 übergabereif sein. Plandarstellung: Trecolare Architects

Annenheim: Für Tourismus eine „gelebte Zukunft“

Einzigartig, großartig, außergewöhnlich... mit solchen Superlativen wird das neue Hotelprojekt mit Berg-See-Verbindung in Annenheim bedacht. Der alte „Aichelberghof“ wird derzeit geschleift, damit der neue touristische Leuchtturm „Kaiserhof – küss‘ die Hand am Ossiacher See“ entstehen kann.

Dieses Megaprojekt unterstreicht einmal mehr, dass mit Kooperation, Ausdauer, Teamarbeit, einem weitsichtigen Gemeinderat und mit einem „lästigen Bürgermeister“ viel zu schaffen ist. Tatsächlich hat sich Bürgermeister Klaus Glanznig unermüdlich darum bemüht, die Ortskernbildung in Annenheim umzusetzen.



Bürgermeister Klaus Glanznig (rechts) und Bauleiter Emanuel Peinhopf (EAR GmbH) bei einem Lokalausgesehen.

Foto: vif

PROJEKT MIT ENKELVERANTWORTUNG

Herausgekommen ist ein Projekt mit Enkelverantwortung. Die positive Kooperation aller Projektbeteiligten – Impulsgeber und Investor: Hotelier Christian Hofer (Tertius GmbH) – führte dazu, dass neben dem Hotel im öffentlichen Raum auch Infrastruktur geschaffen wird. Was hier auf Schiene gebracht wird, ist für den heimischen Tourismus sozusagen „gelebte Zukunft“. Es werden rund 30 Millionen Euro investiert – rund 60 neue Arbeitsplätze.

ENORME STANDORT-AUFWERTUNG

Der Vier-Sterne-Ganzjahresbetrieb mit Qualitätsbetten und öffentlich zugänglicher Gastronomie wird die Standortqualität infrastrukturell enorm aufwerten. Dazu entsteht eine direkte, barrierefreie Verbindung zur Kancelbahn-Talstation, die Neuerrichtung der ÖBB-Haltestelle, die Attraktivierung des Uferbereiches mit Neugestaltung der Seepromenade, Schiffsanlegestelle und des Seeparks, wobei das denkmalgeschützte Stationsbauwerk abgetragen und dann als Aufnahmegebäude für die Schifffahrt einer neuen Funktion zugeführt wird.

Ein Jahr, in dem wir vieles lernen mussten!

GERNOT BARTL

Der Spaziergänger

Seit meinem Beitrag aus dem letzten Jahr ist schon ein Jahr mit der „sich weit verbreitenden, ganze Länder oder Landstriche erfassenden Seuche; Epidemie großen Ausmaßes“ (laut Duden für Pandemie) vergangen. Was habe ich daraus gelernt? Von o auf 100 alles anders! Von China kommen Viren zu uns, schneller als wir glauben. Viren kennen keine Grenzen und keine Gesellschaftsunterschiede, sie sind unberechenbar, kennen noch kein Ablaufdatum. Wie soll ich das nun meinen Enkelkindern erklären, mit Unterstützung der Eltern und der Verantwortlichen in den Schulen?

LERNEN VON DEN GROSSEN

Also, Johanna (bald sieben Jahre), Franziska (zehn Jahre), kommt zu mir und bedient euch aus der Süßigkeitenschale – Bestechung ist immer gut! Nehmt eure Handys beziehungsweise Spielhandys, die ihr in der Freizeit am liebsten in der Hand habt, und schreibt: Händewaschen – HW, Abstand – A, Maske – M! Mit Hilfe der Großen gelang das auch der Kleinen schon zu Beginn der Pandemie.

ENTLASTEN, ENTLASTEN, ENTLASTEN

Die Kinder spüren die Mehrbelastung für die Eltern, aber auch jene der Großeltern. Sie wissen, wann Schule ist und wann nicht, wann sind Geschäfte offen, wann nicht, zu welcher Zeit sind Lokale offen, wann nicht, wann ist Homeoffice und wo ist ... usw. usw. Die Enkelkinder lernten schnell, und wir Großeltern versuchen mit Hilfe des Kalenders nachzukommen... schwer, schwer! Doch wie können wir Oldies unseren Nachkommen derzeit helfen? Entlasten, entlasten und nochmals entlasten!

LERNEN MIT DEN KLEINEN

Omi und Opa lernen mit den Schulaufgaben der Enkelkinder mit, was unseren grauen Zellen auch nicht schlecht tut. Gute Noten in der Schule erfreuen Eltern und Großeltern. Die Großeltern sind Transportunternehmen für die Kleinen, Einkaufsbegleiter, Verwöhner – was ihnen zusteht –, und die Jugend ist



dafür Lastenträger. Die Wochenenden gehören der Frau Mutter für sportliche Tätigkeiten mit den Kindern. Wie man sieht, ist bei entsprechender Organisation für eine Großfamilie bei allen zusätzlichen Belastungen auch Freude und geringe Erholung dabei. Immer im Interesse der Jugend in dieser schwierigen Zeit.

VIRTUELLER SPAZIERGANG

Um allen Schwierigkeiten der Pandemie aus dem Weg zu gehen, gibt es leider kaum noch Spaziergänge mit den Kids in der Stadt. Doch etwas wurde entdeckt: Das tolle Brettspiel für Jung und Alt – „one day in Villach im Sommer oder im Winter“. Ein Spielstein pro Person, es können viele Personen mitspielen, und ein Würfel. Und schon geht's los. 33 Spielstationen sind je Saison zu durchlaufen. Nach kürzester Zeit lachen und freuen sich alle Spielteilnehmer und haben die schlimme Zeit, in der wir derzeit leben, vorübergehend vergessen. Also, geschätzte Leserinnen und Leser, ein Spaziergang in unserer Stadt ist bei gutem Willen immer ein Erlebnis und fördert unsere Jugend. Bleiben oder werden Sie gesund!

PROFI BERATUNG IM HOLZFACHMARKT



www.gitsche.at

Emil-von-Behring-Straße 22, 9500 Villach